

Projektübersicht



LEMONAID⁺

ChariTea

Verein

Inhalt

Einleitung	Lemonaid & ChariTea e.V.	04
	Impact	06
Projektarbeit	Sri Lanka	12
	Sri Lanka Verein Hamburg	14
	SVF	16
	SVS	18
	Indien	20
	COROAT	22
	Pasumai Ulagam	24
	RWDT	26
	Ruanda	28
	Mosaic	30
	SEVOTA	32
	SYTRIECI	34
	Madagaskar	36
	CforC	38
	MAMPITA	40
	Südafrika	42
	Masifunde	44
	SOZO	46
	U-Turn	48
	Deutschland	50
	Sea-Watch e.V.	52
	Mexiko	54
	DERMAC	56
	HST	58
	INSADE	60
	KO'OX TAANI	62
	Peru	64
	APEDIK	66
	CEDEP AYLLU	68
Anmerkungen und Impressum	Anmerkungen & Abkürzungen	70
	Impressum	72

Der Lemonaid & ChariTea e.V.

Wir stellen uns eine Welt vor, in der alle Menschen über sichere, eigenständige und dauerhaft tragfähige Lebensgrundlagen verfügen. Um dieser Vorstellung näherzukommen, fördern wir wirkungsvolle Ansätze von Organisationen in aktuell sieben Ländern. Diese setzen in ihrem jeweiligen Umfeld Projekte um, die soziale, wirtschaftliche und ökologische Strukturen nachhaltig stärken.

Der Lemonaid & ChariTea e.V.

Wir sind überzeugt: Überall auf der Welt entstehen starke Ideen – oft scheitert ihre Umsetzung jedoch an fehlenden finanziellen oder strukturellen Ressourcen. Unser Ziel ist es, Rahmenbedingungen mitzugestalten, damit mehr Menschen unternehmerisch handeln und ihre Einkommenssituation langfristig verbessern können.

Als Organisation mit Sitz im Globalen Norden verstehen wir unsere Arbeit als solidarische Zusammenarbeit mit Menschen im Globalen Süden. Diese sind häufig vom globalen Wirtschaftssystem ausgeschlossen und gleichzeitig besonders stark von den negativen Folgen globaler Ungleichheiten betroffen.

Unsere Vision

Jeder Mensch soll Zugang zu unabhängigen, selbstbestimmten und nachhaltigen Lebensgrundlagen haben.

Unsere Mission

Als Lemonaid & ChariTea e.V. fördern wir unternehmerische und einkommensgenerierende Initiativen in Regionen, die bislang keinen fairen Zugang zu globalen Märkten haben. Dabei arbeiten wir partnerschaftlich mit lokalen Organisationen zusammen, die in ihren Gemeinden Veränderungsprozesse anstoßen und wirtschaftliche Eigenständigkeit stärken.

Basierend auf unserer bisherigen Vision und Mission haben wir in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Projekte im Globalen Süden gefördert und damit wichtige Beiträge zu nachhaltiger Entwicklung, Bildung und Empowerment in unseren Partnerländern geleistet. Gleichzeitig erkennen wir die Notwendigkeit an, auch an anderen Stellen Verantwortung zu übernehmen. Daher haben wir beschlossen eine neue Förderlinie einzuführen, um zusätzlich gezielt Organisationen zu unterstützen, die sich für Menschen mit Fluchterfahrung und für gelingende Integration einsetzen. Unsere erste Förderung in diesem Bereich fließt in



Projektbesuch bei der ruandischen NGO SYTRIECI, bei dem erklärt wurde wie Spargruppen funktionieren.
Foto: Jean Bizimana

die zivile Seenotrettung im zentralen Mittelmeer und unser Ziel ist es die neue Förderlinie in Zukunft weiter auszubauen.

Unsere Werte

Machtsensibel

Unser Handeln ist geprägt von einem bewussten Umgang mit globalen Machtverhältnissen. Ungleiche Chancen- und Machtstrukturen beeinflussen Gesellschaften und wirtschaftliche Beziehungen weltweit. Die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien – und der verantwortungsvolle Umgang damit – ist anspruchsvoll, aber unverzichtbar, um Ungleichheiten langfristig abzubauen und gerechtere Strukturen zu fördern.

Bewegend

Von Beginn an war es unsere Motivation, mit dem Lemonaid & ChariTea e.V. andere dazu zu ermutigen, selbst aktiv zu werden. Wir verstehen uns als Impulsgeber, die gesellschaftliche Themen sichtbar machen,

Bewusstsein schaffen und Wandel vorantreiben – gemeinsam mit unseren Projektpartner*innen im Globalen Süden ebenso wie hier in Deutschland.

Ko-kreativ

Dauerhafte Veränderung entsteht im Miteinander. Gemeinsam mit unseren Partner*innen gestalten wir Entwicklungsprozesse aktiv mit und möchten Formen der Entwicklungszusammenarbeit neu denken. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen und dem Grundsatz, dass lokale Akteur*innen am besten wissen, welche Lösungen vor Ort gebraucht werden. Wir stellen finanzielle Mittel bereit, um die Umsetzung ihrer Vorhaben zu ermöglichen.

Optimistisch & engagiert

Die Herausforderungen sind groß – dennoch begegnen wir ihnen mit Zuversicht, Tatkraft und Begeisterung. Wir sind überzeugt, dass positive Veränderung möglich ist, und setzen uns mit Überzeugung dafür ein.

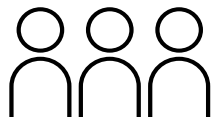
Impact

Seit seiner Gründung im Jahr 2011 hat der Lemonaid & ChariTea e.V. hat bereits mehr als 93 Projekte in 9 Ländern unterstützt.

Zahlen erfassen aber nicht die gesamte Wirkung unserer Projektpartner*innen und der individuellen Veränderungen im Leben der Menschen, die an ihren Projekten teilnehmen. Hinter jeder Zahl stehen unterschiedliche Lebenssituationen, Lebenswege, Entwicklungen und Erfahrungen.



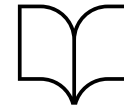
Teilnehmer*innen eines Workshops von SEED mit ihren Vision Boards. Die südafrikanische NGO aus Kapstadt bietet Weiterbildungen zum Thema Permakultur an.



22.039

Projektteilnehmer*innen

Diese Zahl erfasst alle Personen, die aktiv an Projekten beteiligt waren. Sie unterscheidet sich von der Zahl der Weiterbildungsteilnehmenden, da wir in der frühen Phase unseres Vereins unter anderem Sensibilisierungskampagnen unterstützt haben, die viele Menschen erreichten, ohne formale Trainings durchzuführen. Die Differenz verdeutlicht, wie sich unser Ansatz im Laufe der Zeit stärker auf strukturierten Kapazitätsaufbau fokussiert hat.



17.560

Menschen erhielten eine Weiterbildung

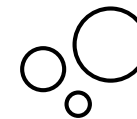
Diese Zahl umfasst alle direkten Projektteilnehmer*innen, die im Rahmen unserer Partnerschaften Trainings durchlaufen haben. Die Formate reichen von mehrjährigen Qualifizierungsprogrammen bis hin zu kompakten Tages- oder Wochenworkshops.



Sisipho Ngcayisa (l.) und Siphelo Saki (r.) bei einem Computer-Workshop im kasiConomy Hub von der NGO Masifunde aus Gqeberha, Südafrika.



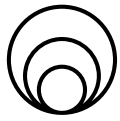
Teilnehmerinnen des Projekts von Hombre sobre la Tierra verkaufen ihre Waren auf einem regionalen Markt.



9.992

Menschen verbesserten ihre unternehmerischen Fähigkeiten

In vielen unserer Projekte werden Teilnehmer*innen im Bereich Unternehmertum weitergebildet. Die Kennzahl steht für gestärkte Kompetenzen in Bereichen wie Geschäftsplanung, Kalkulation, Marketing oder Finanzmanagement – zentrale Voraussetzungen für die Gründung und Weiterentwicklung von Kleinunternehmen.



4.269

Menschen erhöhten ihr Einkommen

Diese Kennzahl misst Fortschritte hin zu unserem übergeordneten Ziel: verbesserte Lebensbedingungen. Gleichzeitig wissen wir, dass diese Zahl Interpretationsspielraum lässt. Sie sagt nichts darüber aus, in welcher Höhe Einkommen gestiegen sind oder wie sich diese Veränderung individuell auswirkt.



Eine Projektteilnehmerin der peruanischen Organisation Apedik hat sich mithilfe des Programms selbstständig gemacht und verkauft nun auf dem wöchentlichen Markt selbstgebackenen Kuchen.



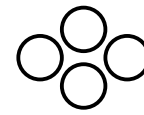
Phathiswa Madiki ist Schneiderin und Designerin. Sie wird im kasiConomy Hub von Masifunde in ihrer Selbstständigkeit unterstützt.



1.440

Kleinunternehmen wurden gegründet

In vielen Regionen des Globalen Südens sind formale Beschäftigungsmöglichkeiten begrenzt. Die Gründung eines eigenen Kleinunternehmens ist häufig die realistischste Option zur Existenzsicherung. Diese Zahl steht für konkrete wirtschaftliche Aktivität, die aus Trainings, Begleitung und struktureller Unterstützung hervorgegangen ist.



680

Menschen haben Zugang zu Finanzdienstleistungen erhalten

Um ein Unternehmen zu gründen, braucht es zu Beginn Kapital. Da marginalisierte Menschen oft keinen Zugang zum formalen Bankensystem haben, arbeiten viele unserer Projektpartner*innen daran, alternative und niedrigschwellige Finanzzugänge zu schaffen.



Ein Mitglied von SYTRIECI in Kigali, Ruanda beim Geld zählen. Die Spargruppen treffen sich wöchentlich nicht nur zum Sparen, sondern auch, um Kredite zu nehmen oder zurückzuzahlen.



Mitglieder der landwirtschaftlichen Frauenkooperative, die von der Organisation SOCEO in Westbengalen initiiert wurde.

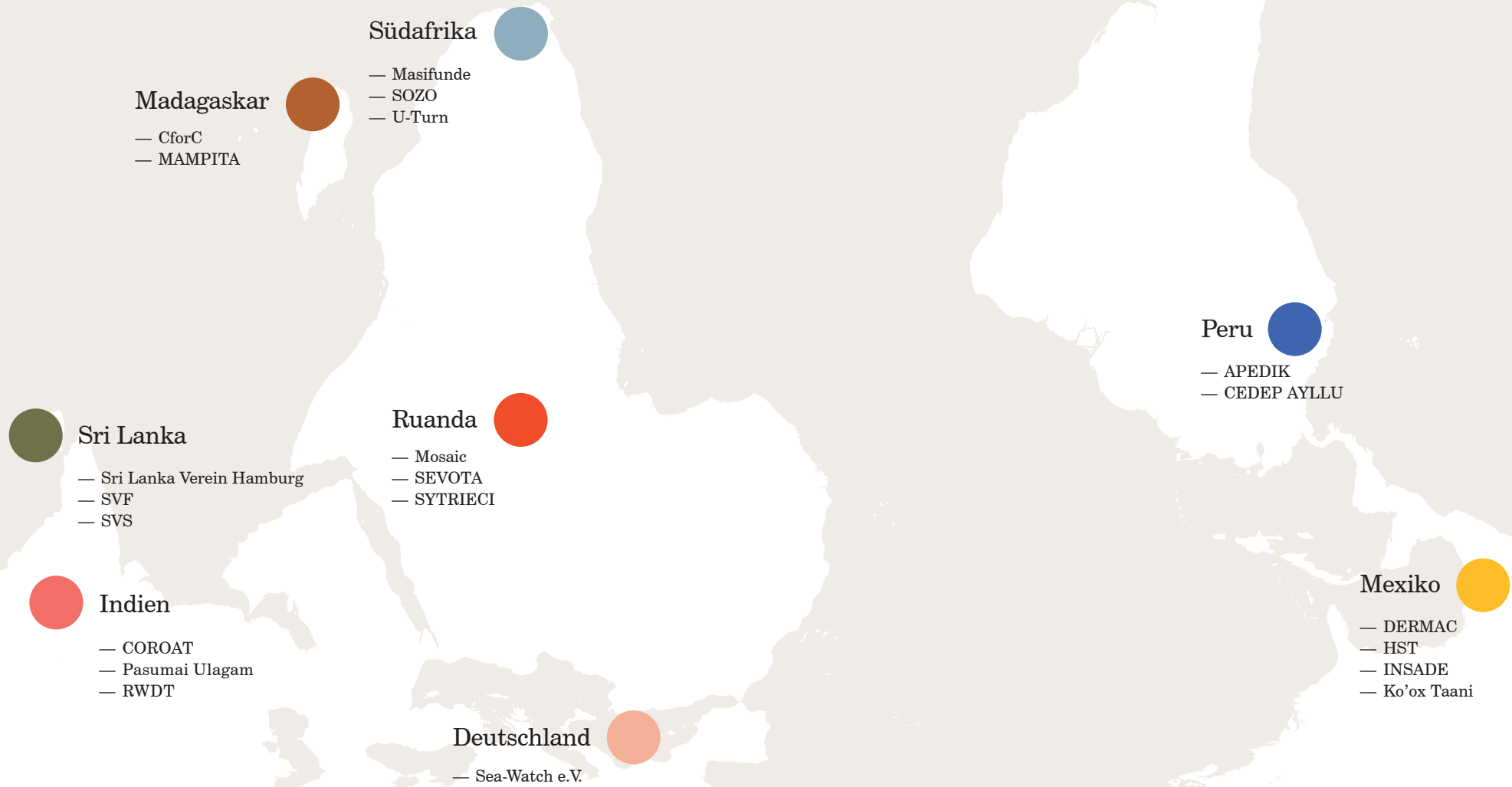


127

Kooperativen wurden unterstützt

In vielen Projektregionen ist gemeinschaftliches Produzieren und Vermarkten eine wirksame Strategie, um bessere Preise zu erzielen und Marktzugang zu sichern. Die Unterstützung von Kooperativen stärkt nicht nur wirtschaftliche Resilienz, sondern auch kollektive Selbstorganisation und Verhandlungsmacht.

Unsere Projektländer



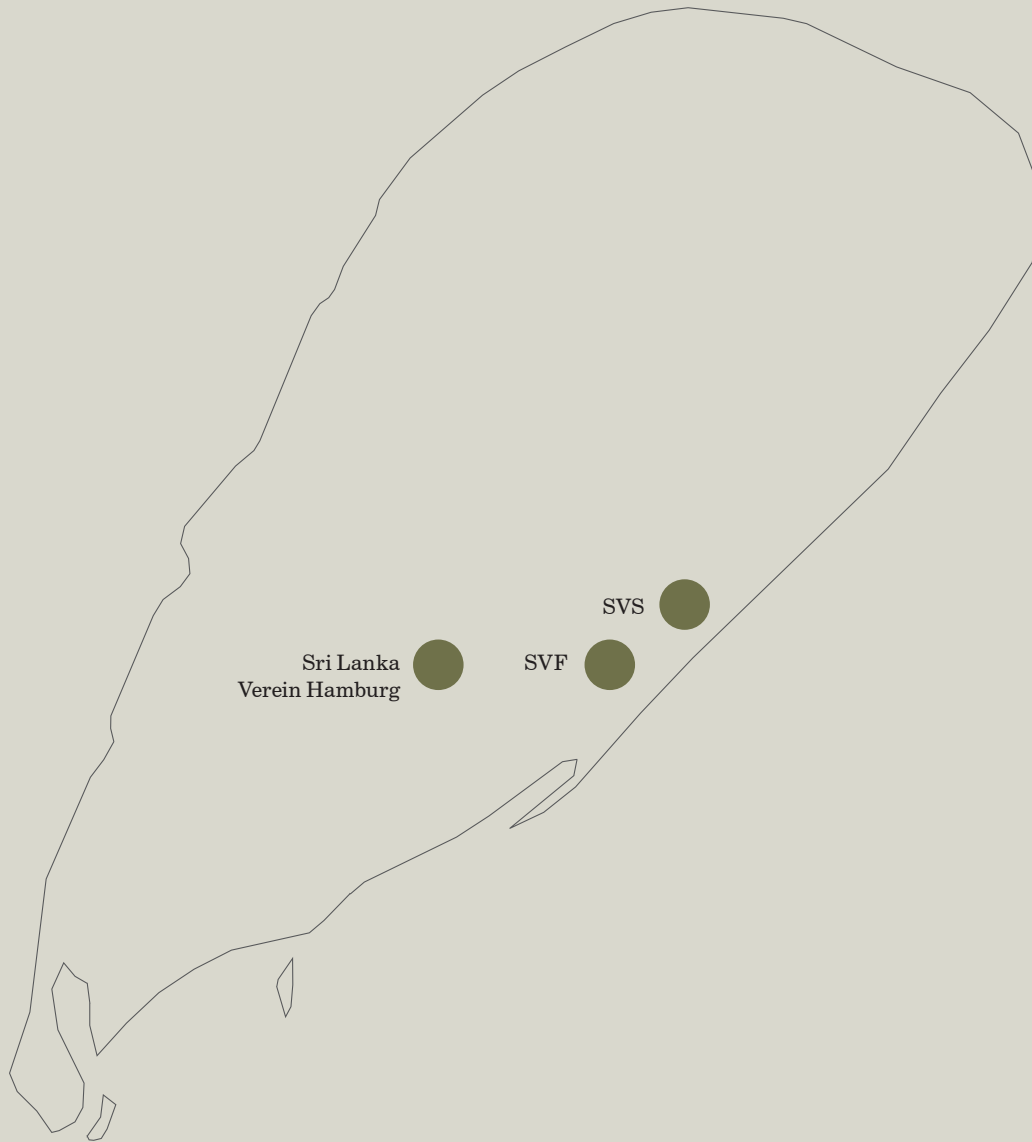
Behrman Projektion: Viele der uns bekannten Weltkarten, allen voran die verbreitete „Mercator-Projektion“, rücken gewöhnlich den Globalen Norden in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Darüber hinaus werden die Flächen der Kontinente nicht getreu ihrer wirklichen Größe wiedergegeben. Bei dieser Darstellung handelt es sich um die „Behrman Projektion“, die versucht, unsere dreidimensionale Welt zweidimensional und flächengetreu abzubilden.

Sri Lanka

Projektanzahl:
3

Länderbudget:
221.774 €

Projektstandorte:
Matale District,
Norton Bridge, Colombo



Der Inselstaat Sri Lanka liegt südlich von Indien im Indischen Ozean. Nach Jahrzehnten der Kolonialherrschaft erlangte Sri Lanka 1948 offiziell seine Unabhängigkeit. Zum kolonialen Erbe des Landes gehört eine ausgeprägte ethnische Trennung zwischen sri-lankischen Tamilen und der ethnischen Mehrheit der Singhalesen. Die britischen Besatzer schürten die Feindseligkeiten nachhaltig. Der lange Bürgerkrieg, der daraus resultierte, endete erst im Mai 2009 und seine sozioökonomischen und sozialen Folgen sind noch heute in Sri Lanka spürbar. Die Wirtschaft Sri Lankas basiert größtenteils auf Landwirtschaft, wobei Tee, Gummi und Kokosnüsse zu den wichtigsten Exportgütern zählen. Besonders im Tourismus und in der Ausweitung des Dienstleistungs- und Industriesektors werden aktuell wirtschaftliche Chancen für das Land gesehen. Von diesen Entwicklungen profitieren aber die Einwohner*innen des Landes, das allgemein von starker sozialer Ungleichheit geprägt ist, nicht im gleichen Maße. Rund 24,5 % der Bevölkerung Sri Lankas leben weiterhin in Armut.

Die anhaltenden Folgen der Wirtschaftskrise seit 2022 haben die wirtschaftliche Vulnerabilität vieler Haushalte weiter verschärft. Der Lemonaid & ChariTea e.V. fördert derzeit folgende Projekte in Sri Lanka: Eine Englischschule in Colombo, ein Krankenhaus für Augengesundheit in den Teebergen und eine Hausgartenprojekt im Distrikt Matale.



SVF Hospital

Nachhaltige Augengesundheit, lokale Beschäftigung und Stärkung der Rolle der Frau im ländlichen Sri Lanka.

<i>Projektort:</i> Norton Bridge	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2027	<i>Förderbudget:</i> 150.000 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Bildung
-------------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------

Die Samanala Valley Foundation (SVF) verbessert die augenmedizinische Versorgung in den Teeanbaugebieten im Landesinneren Sri Lankas durch kostenlose Kataraktoperationen und regelmäßige Augenuntersuchungen. Bereits im ersten Projektjahr sind über 200 Eingriffe geplant; langfristig sollen jährlich mehr als 300 Operationen durchgeführt werden.

Um eine nachhaltige Versorgung sicherzustellen, werden lokale Fachkräfte ausgebildet und fest angestellt. Moderne Geräte und hochwertige Materialien gewährleisten eine qualitative Behandlung vor Ort.

Gleichzeitig stärkt das Projekt junge Frauen in der Region: Ein geschützter Begegnungsort bietet Raum für Workshops, Austausch und Weiterbildung in den Bereichen Gesundheit, mentales Wohlbefinden und praktische Alltagskompetenzen. Dadurch werden Netzwerke gestärkt und neue Perspektiven für persönliche Entwicklung und Teilhabe geschaffen. Der Lemonaid & ChariTea e.V. fördert das Projekt bei Personal- und Verwaltungskosten sowie der medizinischen Ausstattung.

In den Teeanbaugebieten Sri Lankas ist der Zugang zu augenmedizinischer Versorgung – insbesondere zu Kataraktoperationen – stark eingeschränkt. Teepflücker*innen sind über viele Jahre intensiver UV-Strahlung ausgesetzt, wodurch das Risiko für Grauen Star deutlich steigt. Für viele Betroffene sind notwendige Operatio-

nen jedoch unerschwinglich. Die Folge ist vermeidbare Erblindung, die Armut und soziale Abhängigkeit zusätzlich verschärft.

Wer sein Augenlicht verliert, kann häufig nicht mehr arbeiten und verliert damit die wichtigste Einkommensquelle. Familien geraten dadurch noch stärker unter finanziellen Druck. Oft übernehmen jüngere Angehörige Pflegeaufgaben, was ihre Bildungs- und Berufschancen erheblich einschränkt.

Die Wiederherstellung des Sehvermögens durch eine Kataraktoperation ermöglicht Betroffenen, ihre Selbstständigkeit zurückzugewinnen und wieder aktiv am Familien- und Arbeitsleben teilzunehmen. Gleichzeitig werden Angehörige entlastet und Zukunftsperspektiven für ganze Familien verbessert.

SVF wurde 1995 von Nigel Kerner gegründet und engagiert sich für kostenlose augenmedizinische Versorgung sowie Bildungsangebote in den Teeanbaugebieten Sri Lankas. Das Krankenhaus wird durch eine angeschlossene Teeplantage mitgetragen, die stabile Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung schafft. Mit ihrem ganzheitlichen Ansatz verbessert die Stiftung den Zugang zur Gesundheitsversorgung und setzt sich langfristig für nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung in der Region ein.



Im Zuge des Projekts wurden verschiedene Nutzpflanzen gekauft, die von den Teilnehmenden angebaut werden.
Foto: Sri Lanka Verein Hamburg

Sri Lanka Verein Hamburg

Stärkung von Ernährungssicherheit und Einkommen ländlicher Familien in Sri Lanka durch Heimgärten von Frauen.

<i>Projektort:</i> Matale Distrikt	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2026	<i>Förderbudget:</i> 13.601 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Bildung, Wertschöpfungsketten
---------------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------	---

Das Projekt zielt darauf ab, die Ernährungssicherheit und Einkommensmöglichkeiten armer ländlicher Familien in Sri Lanka durch die Förderung eines nachhaltigen biologischen Gartenbaus zu stärken. Insbesondere Frauen sollen befähigt werden, eigene Bio-Hausgärten anzulegen und zu bewirtschaften. Nicht nur um sich im täglichen Leben selbst zu versorgen, sondern auch um chemiefreies Gemüse und Obst zu produzieren. Erträge sowie die effiziente Nutzung von Land zu verbessern und zusätzliches Einkommen aus überschüssigen Erzeugnissen zu erzielen. Durch Schulungen in ökologischem Gärtnern, Kompostierung, Schädlingsmanagement, finanzieller Grundbildung und positivem Denken trägt das Projekt nicht nur zu gesunder Ernährung und der Verringerung von Mangelernährung bei, sondern stärkt auch die Selbstbestimmung von Frauen, die Widerstandsfähigkeit von Familien und die Harmonie innerhalb der Dorfgemeinschaften.

Als Folge der Covid-19 Pandemie und durch die anhaltende Wirtschaftskrise in Sri Lanka ist die Zahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Viele Familien, insbesondere im ländlichen Raum, sind durch hohe Preise besonders für Grundnahrungsmittel, Kraftstoffe, Strom und Wasser betroffen. Auch erheb-

lich gestiegene Kosten für Kunstdünger, Knappheit von Pestiziden, Fungiziden und anderen Chemikalien erschwert ihnen, ausreichende Ernten zu erzielen.

Der Sri Lanka Verein Hamburg e.V. wurde 2005 als gemeinnützige Organisation gegründet und setzt sich dafür ein, Armut in Sri Lanka zu verringern, Bildung zu fördern und den interkulturellen Austausch zu stärken. Der Verein unterstützt Projekte zur sozioökonomischen Verbesserung vor Ort und pflegt einen engen Austausch mit der lokalen Projektkoordination vor Ort.



Schüler genießen die Feierlichkeiten zum singhalesischen und tamilischen Neujahr vor der Schule.

SVS School for English

Chancen schaffen durch Englischunterricht.

Projektort:
Colombo

Förderzeitraum:
2024–2027

Förderbudget:
58.173 €

Schwerpunkthemen:
Bildung

Die SVS School for English in Colombo bietet jungen Erwachsenen erschwingliche und praxisnahe Englischkurse, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Nach pandemiebedingten Rückschlägen baut die Schule ein festes Lehr- und Leitungsteam auf und senkt die Kursgebühren von 0,60 € auf 0,40 € pro Stunde – eine wichtige Entlastung für einkommensschwache Lernende. Die 100-stündigen Kurse legen den Schwerpunkt auf alltags- und berufsbezogene Kommunikation und fördern zugleich den interkulturellen Austausch. Langfristig will die Schule ihre digitalen Angebote ausbauen, eigene Lernmaterialien entwickeln und mit Unternehmen zusammenarbeiten. Der Lemonaid & ChariTea e.V. fördert diese Entwicklung durch die Finanzierung von Personal, Infrastruktur und organisatorischen Abläufen – und trägt damit dazu bei, Bildungschancen für benachteiligte junge Menschen nachhaltig zu sichern.

In Sri Lanka ist Englisch ein entscheidender Faktor für Beschäftigungsfähigkeit, besonders in urbanen und dienstleistungsorientierten Sektoren. Zwar wird die Sprache in Schulen unterrichtet, doch mangelt es oft an praxisnahen Methoden. Vor der Pandemie war die Schule mit über 450 Schüler*innen selbsttragend. Doch wirtschaftliche Einbrüche haben viele Familien in finanzielle Notlagen gebracht, sodass die

Nachfrage nach erschwinglichem, qualitativ hochwertigem Sprachunterricht größer ist denn je.

Die SVS School for English, 2006 von Sebastian Lawrance gegründet, verfolgt das Ziel, Bildungschancen für alle zu schaffen. Durch erschwingliche, hochwertige Englischkurse eröffnet sie Lernenden neue berufliche Perspektiven, stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert gesellschaftliche Teilhabe.

Indien

Projektanzahl:
3

Länderbudget:
340.457 €

Projektstandorte:
Tamil Nadu, Bihar



Laut den neuesten Schätzungen für das Jahr 2026 wird die Bevölkerung Indiens auf rund 1,477 Milliarden Menschen geschätzt. Damit ist Indien das bevölkerungsreichste Land der Welt. Nach Angaben des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) verzeichnete Indien in den vergangenen Jahren ein stetiges Wirtschaftswachstum sowie eine kontinuierliche soziale Entwicklung. Heute zählt das Land zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften weltweit.

Trotz dieser dynamischen Entwicklung profitieren jedoch nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen. Armut und soziale Ungleichheit stellen weiterhin große Herausforderungen dar. Den aktuellsten verfügbaren Daten zufolge lebten im Jahr 2022 noch rund 170 Millionen Menschen in Indien von weniger als 2,15 US-Dollar pro Tag. Dies verdeutlicht, dass trotz eines deutlichen Rückgangs der Armutsquote im Vergleich zu früheren Jahrzehnten weiterhin ein erheblicher Teil der Bevölkerung von extremer Armut betroffen ist.

Auch die fortbestehenden Strukturen des traditionellen Kastensystems, das offiziell eigentlich abgeschafft wurde, tragen weiterhin zu sozialer Ungleichheit bei. Besonders Dalits – ihr Name bedeutet „Unterdrückte“ oder „Gebrochene“ – werden häufig marginalisiert und wirtschaftlich ausgebeutet. Darüber hinaus sind Frauen aufgrund vorherrschender kultureller,

sozialer und religiöser Strukturen vielfach ebenfalls Diskriminierung ausgesetzt.

Die Projekte, die derzeit von Lemonaid & ChariTea e.V. unterstützt werden, stärken insbesondere Frauen und Dalits im südlichsten Bundesstaat Tamil Nadu sowie im nordöstlichen Bundesstaat Bihar.



Hashima Nayak, Projektleiterin (vorne) und weitere Teilnehmerinnen des Projekts „She in He“. Foto: Sharav Estone.

COROAT

Förderung eines nachhaltigen Lebensunterhalts für Transgender-Personen.

<i>Projektort:</i> Tamil Nadu	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2028	<i>Förderbudget:</i> 119.143 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Bildung, Unternehmer*innentum
----------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------	---

In der zweiten Projektphase (2025–2028) werden 1.000 Transgender-Personen in zehn Distrikten Tamil Nadus durch psychosoziale Begleitung, Existenzsicherung, Zugang zu staatlichen Leistungen sowie öffentliche Sensibilisierung unterstützt. Ziel ist es, wirtschaftliche Stabilität, psychische Resilienz und gesellschaftliche Teilhabe nachhaltig zu stärken. Das Projekt baut auf einer ersten Förderphase (2022–2025) auf, in der bereits 477 Transgender-Personen erreicht wurden. Die zweite Phase erweitert den Ansatz geografisch und inhaltlich durch stärker individualisierte Begleitung und eine systematische Verankerung in staatlichen Strukturen, um langfristige Wirkung über die Projektlaufzeit hinaus sicherzustellen.

Zu den zentralen Maßnahmen zählen individuelle psychologische Beratung, berufliche Qualifizierung für die Gründung umweltfreundlicher Kleingewerbe, Startkapital für diese Unternehmen sowie Unterstützung beim Zugang zu Ausweisdokumenten, Sozialleistungen und Wohnraum. Ergänzend werden öffentliche Kampagnen und Sensibilisierungsveranstaltungen durchgeführt, um strukturelle Diskriminierung abzubauen. Darüber hinaus werden mehrere hundert lokale Akteur*innen aus Verwaltung, Bildungsinstitutionen und dem Finanzsektor eingebunden, um langfristige institutionelle Veränderungen anzustoßen. Der Lemonaid & ChariTea

e.V. finanziert einen Großteil des Projekts, darunter Gehälter, Startkapital, Weiterbildungskosten sowie die Entwicklung einer App für kontinuierliche und individuelle psychologische Unterstützung.

Trotz rechtlicher Fortschritte sind Transgender-Personen weiterhin von gesellschaftlicher Stigmatisierung, Gewalt, eingeschränktem Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und wirtschaftlicher Marginalisierung betroffen. Viele erfahren zudem familiäre und gesellschaftliche Ablehnung. Für nachhaltige Veränderungen ist langfristige Begleitung, psychosoziale Unterstützung sowie Sensibilisierung von Behörden und Öffentlichkeit notwendig.

COROAT (Community Renovation and Organisation Advancement Trust) ist eine 2009 gegründete Frauenorganisation. Die Gründerin erlebte in ihrem Umfeld Kindererben, Kinderarbeit, Verschuldung und geringe Bildungszugänge für Mädchen. Diese Erfahrungen prägten ihr Engagement für die Rechte von Frauen und benachteiligten Gruppen. Die Organisation arbeitet eng mit lokalen Behörden, Banken, NGOs und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen zusammen.



Pasumai Ulagam

Stärkung von Frauen im informellen Recyclingsektor.

<i>Projektort:</i> Erode, Tamil Nadu	<i>Förderzeitraum:</i> 2026–2028	<i>Förderbudget:</i> 80.986 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Wertschöpfungsketten, Unternehmer*innen- tum, Bildung
---	-------------------------------------	----------------------------------	---

Das Projekt von Pasumai Ulagam unterstützt Frauen im informellen Recyclingsektor im Distrikt Erode in Tamil Nadu. Viele von ihnen sammeln und sortieren täglich Müll unter gesundheitsschädlichen Bedingungen, ohne soziale Absicherung und mit unregelmäßigem Einkommen. Gleichzeitig leisten sie einen wichtigen Beitrag zu Recycling und Umweltschutz. Innerhalb von drei Jahren werden 200 Frauen in einer Kooperative organisiert. Ziel ist es, ihre wirtschaftliche Situation nachhaltig zu verbessern und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu stärken. Die Kooperative ermöglicht fairere Marktpreise und bessere Arbeitsbedingungen. Ergänzend entstehen lokale Recyclingzentren sowie Kooperationen mit Unternehmen, Recyclingbetrieben und Kommunen, wodurch die Abhängigkeit von Zwischenhändlern verringert wird. Die Frauen erhalten Schutzkleidung, regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen und Ernährungsberatung. Familien profitieren von Hygiene- und Gesundheitskampagnen, Kinder von Bildungszuschüssen. Das Projekt stärkt die finanzielle Unabhängigkeit der Frauen und ihre Rolle in den Gemeinden. Aufklärungskampagnen und gemeinschaftliche Entscheidungsstrukturen bauen Vorurteile gegenüber Müllsammlerinnen ab und fördern ihre Beteiligung an lokalen Entscheidungsprozessen. Der Lemonaid & ChariTea e.V. finanziert Schulungen, Schutzmaterialien, Recyclingsausrüstung,

Gesundheitsmaßnahmen sowie Fachpersonal für die Umsetzung des Projekts.

Frauen im informellen Recyclingsektor gehören in Indien zu den sozial und wirtschaftlich am stärksten benachteiligten Gruppen. Viele arbeiten ohne festes Einkommen, soziale Absicherung oder gesundheitlichen Schutz. Besonders Frauen sind von Diskriminierung, schlechter Gesundheitsversorgung und fehlendem Zugang zu Bildung betroffen. Gleichzeitig leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Abfalltrennung und zum Recycling in schnell wachsenden Städten.

Pasumai Ulagam stärkt Frauen wirtschaftlich und sozial durch Kooperativen, Bildung und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten. Gleichzeitig trägt das Projekt zu einer umweltfreundlicheren und gerechteren Abfallwirtschaft bei. Im Jahr 2000 von sozialen Aktivist*innen in Tamil Nadu gegründet, arbeitet sie mit Frauen, Jugendlichen und Kindern in städtischen Armutsvierteln und ländlichen Regionen. Schwerpunkte sind Frauenförderung, Bildung, berufliche Qualifizierung, Umweltschutz und Gemeindeentwicklung. Frauen werden vor allem dabei unterstützt, nachhaltige Einkommensmöglichkeiten aufzubauen und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.

RWDT

Selbstständigkeit mit Kokosfaserprodukten.

<i>Projektort:</i> Salem, Tamil Nadu	<i>Förderzeitraum:</i> 2026–2029	<i>Förderbudget:</i> 140.328 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Wertschöpfungsketten, Unternehmer*innen- tum, Bildung
---	-------------------------------------	-----------------------------------	---

Das Projekt des Rural Women Development Trust (RWDT) baut auf den Ergebnissen der ersten Projektphase (2023–2025) auf und erweitert die Unterstützung für Frauen der Arunthathiyar-Dalit-Gemeinschaft. In der ersten Phase erhielten 180 Frauen Schulungen in der Kokosfaserproduktion sowie Unterstützung beim Aufbau eigener wirtschaftlicher Perspektiven. Zudem wurde eine Kooperative gegründet, um Produktion, Vermarktung und Rücklagenbildung zu stärken. Parallel dazu erhielten rund 250 Kinder aus den beteiligten Familien Zugang zu Abendschulzentren mit Nachhilfeunterricht und Nahrungsergänzungsmitteln.

In der zweiten Projektphase werden diese Aktivitäten ausgebaut. Über weitere drei Jahre erhalten zusätzlich 240 Frauen Schulungen in der Herstellung und Weiterverarbeitung von Kokosfaserprodukten sowie Unterstützung beim Aufbau lokaler Produktionseinheiten und eigener einkommensschaffender Tätigkeiten. Die bestehende Frauenkooperative wird weiter gestärkt, um gemeinsame Produktion, Rücklagenbildung und Marktzugang langfristig auszubauen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Jugendlichen und jungen Frauen aus den beteiligten Familien. Rund 360 junge Frauen erhalten Schulungen in Schneiderei und Bekleidungsproduktion. Ergänzend wird eine Produktionseinheit für umweltfreundliche Juteprodukte, um

zusätzliche Einkommensmöglichkeiten vor Ort zu schaffen. Auch die Bildungsangebote werden erweitert. Rund 300 Kinder aus den teilnehmenden Familien erhalten Zugang zu Nachhilfeunterricht, um ihre schulische Entwicklung zu fördern und Schulabbrüche zu verhindern. Nahrungsergänzungsmittel werden weiterhin bereitgestellt. Der Lemonaid & ChariTea e.V. finanziert Schulungen, Maschinen, Produktionsmaterialien sowie Fachpersonal.

Die Arunthathiyar-Dalit-Gemeinschaft gehört zu den am stärksten marginalisierten Gruppen Indiens. Aufgrund ihrer Kastenzugehörigkeit war sie über Generationen Ausbeutung, Diskriminierung und extremer Armut ausgesetzt. Viele Frauen mussten Zwangsarbeit leisten und entwürdigende Tätigkeiten verrichten. Bildungszugänge sind weiterhin stark eingeschränkt und strukturelle Gewalt prägt den Alltag vieler Familien.

RWDT wurde von ehemaligen Betroffenen von Zwangsarbeit und Gewalt gegründet. Die Organisation unterstützt insbesondere marginalisierte Dalit-Frauen in Tamil Nadu, die zuvor in Steinbrüchen, Ziegeleien und der Landwirtschaft ausgebeutet wurden. In Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltung schützt RWDT sie vor erneuter Ausbeutung und eröffnet Wege zu nachhaltiger Selbstständigkeit.

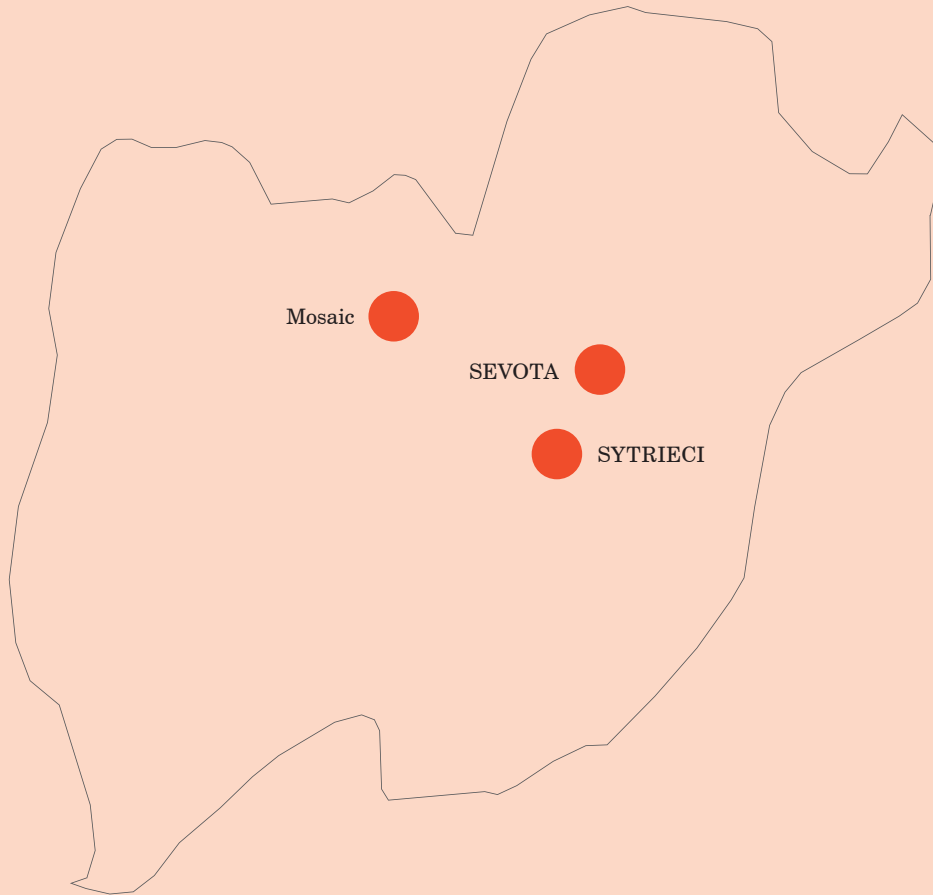
Die Projektteilnehmerinnen Thameyanthiri (rechts) und Maheswari (links) bereiten die fertigen Kokosfaserseile für den Transport und Verkauf vor, indem sie sie sorgfältig aufwickeln.

Ruanda

Projektanzahl:
3

Länderbudget:
348.029 €

Projektstandorte:
Bugesera, Kamonyi, Muhanga,
Rwamagana, Rubavu



Ruanda – oft als „Land der tausend Hügel“ bezeichnet – hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkenswert entwickelt. Trotz der tiefen Wunden des Völkermords von 1994 und der anhaltenden Marginalisierung indigener Gruppen wie der Batwa, verfolgt das Land konsequent eine Agenda des sozialen Wandels.

Die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein: Im Juli 2024 lag der Frauenanteil im Parlament bei 63,8 % (Interparlamentarische Union). Gleichzeitig stammt mehr als die Hälfte der Stromerzeugung mittlerweile aus erneuerbaren Quellen (Rwanda Utilities Regulatory Authority, Q2/2024). Doch Herausforderungen wie Einkommensungleichheit und soziale Ausgrenzung bestehen fort – der Gini-Index lag zuletzt bei 43,7 (Weltbank, 2016). Der Gini-Index misst die Verteilung von Einkommen in einer Gesellschaft: Je höher der Wert, desto größer ist die Ungleichheit.

Seit 2017 kooperieren wir mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in Ruanda. Wir begleiten Ansätze in den Bereichen Bildung, Interessenvertretung, lokale Wertschöpfung und Zugang zu Finanzdienstleistungen.



Claudine Abagirayera ist Projektteilnehmerin von Mosaic. Auf dem Bild zeigt sie gezüchtete Austernpilze, die von den Projektteilnehmenden konsumiert und verkauft werden. Foto: Jean Bizimana

Mosaic Rwanda

Förderung von vertikalen Pilzzucht und -verarbeitung in Ruanda.

<i>Projektort:</i> Bugesera, Ostprovinz	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2028	<i>Förderbudget:</i> 137.374 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Wertschöpfungsketten, Bildung
---	-------------------------------------	-----------------------------------	--

Aufgrund einer erfolgreichen ersten Projektphase hat der Lemonaid & ChariTea e.V. die Förderung von Mosaic um weitere drei Jahre verlängert. In dieser zweiten Phase wird der Anbau von Austernpilzen professionalisiert und ausgeweitet.

Wegen der großen Marktnachfrage werden einerseits 480 weitere Menschen im vertikalen Anbau von Austernpilzen geschult, damit sie diese eigenständig anbauen können. Zusätzlich erhalten 87 junge Erwachsene Schulungen im Verkauf sowie kleine Kühlwägen, mit denen sie die Pilze länger frisch halten und mobil verkaufen können. Andererseits zielt die zweite Projektphase darauf ab, das Anbauzentrum von Mosaic insgesamt zu modernisieren und um ein Labor für die Zucht von Pilzbrut zu ergänzen, um die gesamte Wertschöpfungskette vor Ort zu ermöglichen. Diese wird zusätzlich um die Produktion und Verpackung von Pilzpulver erweitert.

Indirekt profitieren auch Bauern und Bäuerinnen aus der Umgebung vom Projekt, denn Mosaic kauft ihre Ernterückstände, die wiederum für das Pilzsubstrat verwendet werden. Außerdem wird ein Teil der Pilzernte an vulnerable Menschen verschenkt, um einen Beitrag zur Bekämpfung von Mangelernährung zu leisten.

Bugesera zählt zu den am stärksten benachteiligten Regionen Ruandas. Viele Familien leiden unter hoher Arbeitslosigkeit, Ernährungsunsicherheit und Unter-

ernährung. Besonders betroffen sind Witwen, Waisen und arbeitslose Jugendliche. Hinzu kommen Dürren, schlechte Böden, eingeschränkter Bildungszugang und fehlendes Startkapital. Geschlechtsspezifische Gewalt sowie mangelnder Zugang zu finanziellen Mitteln erschweren es insbesondere Frauen und jungen Menschen, eigene wirtschaftliche Aktivitäten zu realisieren oder ein Unternehmen aufzubauen.

Das Projekt von Mosaic Rwanda begegnet diesen Herausforderungen praxisnah: Es verbindet Lebensmittelproduktion, Einkommensgenerierung und soziale Integration.

Mosaic Rwanda ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz im Distrikt Bugesera in der Ostprovinz Ruandas. Die Organisation konzentriert sich auf Bildung, Armutsbekämpfung, Umweltschutz und die Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt.

Im eigenen Werkstatt- und Schulungszentrum in Nyamata kombiniert Mosaic Rwanda traditionelles Wissen mit moderner Technologie – etwa in den Bereichen Landwirtschaft, erneuerbare Energien und Kleinproduktion. Frühere Projekte umfassten Alphabetisierung, Wiederaufforstung und energieeffiziente Lavaöfen. Ebenfalls trägt die Organisation zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung bei.

SEVOTA

Jugend stärken – Perspektiven durch wirtschaftliche Teilhabe.

<i>Projektort:</i> Bezirk Kamonyi	<i>Förderzeitraum:</i> 2023–2026	<i>Förderbudget:</i> 90.300 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Zugang zu Finanzen, Bildung
--------------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------	--

Im Distrikt Kamonyi stärkt das dreijährige Projekt von SEVOTA (Solidarité pour l'Épanouissement des Veuves et des Orphelins visant le Travail et l'Autopromotion) die wirtschaftliche Selbstständigkeit junger Menschen durch gezielte Förderung unternehmerischer und technischer Kompetenzen. Schwerpunkte sind moderne Landwirtschaft, Handwerk und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse. Ziel ist es, Jugendlichen Perspektiven für ein stabiles Einkommen zu eröffnen, ihre Produkte zu professionalisieren und den Zugang zu Märkten zu verbessern. Das Projekt kombiniert fachliche Schulungen, Friedenszerziehung und Konfliktmanagement mit Startkapital und der Förderung des Zugangs zu Finanzinstitutionen. Über drei Jahre arbeiten 27 Jugendclubs mit SEVOTA zusammen; insgesamt profitieren davon 1.026 Jugendliche. Sie erwerben praktische Fähigkeiten in Friseurhandwerk, Bauwesen, Bäckerei, Schweißtechnik, Schneiderei und Stickerei sowie Kenntnisse in Unternehmensführung, Marketing und Genossenschaftsbildung. Der Lemonaid & ChariTea e.V. finanziert Personalkosten und Weiterbildungen, um die langfristige Wirkung des Projekts zu sichern.

Trotz wirtschaftlicher Fortschritte bleibt Jugendarbeitslosigkeit in Ruanda eine zentrale Herausforderung, insbesondere für Überlebende des Völkermords an den Tutsi 1994. In einer landesweiten Um-

frage von SEVOTA mit 48 % der Jugendclubs aus 30 Distrikten gaben 16,7 % der Jugendlichen an, keiner Beschäftigung nachzugehen. Die Mehrheit war in niedrig entlohnten Tätigkeiten wie Viehzucht, Landwirtschaft oder informellem Handwerk tätig.

Das durchschnittliche Einkommen lag bei weniger als 50 US-Dollar pro Monat – zu wenig für finanzielle Unabhängigkeit oder unternehmerische Entwicklung. Um dieser Situation entgegenzuwirken, fördert SEVOTA leistungsfähige Jugendgenossenschaften in Wachstumsbranchen wie Schneiderei, Friseurwesen, Bau, Landwirtschaft und Kleingewerbe.

SEVOTA wurde 1994 von der Sozialarbeiterin und Genozidüberlebenden Godelieve Mukasarasi gegründet. Aus der Unterstützung von Überlebenden hervorgegangen, richtet sich die Arbeit heute auf benachteiligte Jugendliche, Frauen mit Gewalterfahrung und Waisenfamilien. Die Organisation betreut 125 Gruppen mit 1.778 Familien in elf Distrikten Ruandas. Schwerpunkte sind Traumabewältigung, Friedensförderung und wirtschaftliche Teilhabe. In 62 Jugendclubs mit fast 1.900 Teilnehmenden stärkt SEVOTA Engagement, Resilienz und Eigenverantwortung für tragfähige Zukunftsperspektiven.

Diese jungen Frauen haben sich für die Ausbildung zur Nageldesignerin entschieden. SEVOTA unterstützt Jugendliche in ländlichen Gebieten dabei einen Beruf zu lernen und befähigt sie einen guten Start ins Berufsleben zu finden. Foto: Jean Bizimana



Jedes Mitglied einer Spargruppe erhält ein kleines Heft, wo sorgfältig eingetragen wird wie viel jemand gespart, geliehen oder zurückgezahlt hat. Foto: Jean Bizimana.

SYTRIECI

Bessere Lebensbedingungen für Straßenhändler*innen.

<i>Projektort:</i> Muhanga, Rwama-gana, Rubavu Distrikt	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2028	<i>Förderbudget:</i> 120.355 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Zugang zu Finanzen, Bildung
--	-------------------------------------	-----------------------------------	--

In der ersten Förderphase (2022–2025) unterstützte die Organisation Syndicat des Travailleurs Domestiques et Indépendants de l'Économie Informelle (SYTRIECI) vor allem Frauen in Kigali, die im informellen Sektor tätig waren. In der zweiten Projektphase sollen nun 1.350 Verkäufer*innen in drei weiteren Distrikten im Norden, Süden und Westen Ruandas gefördert werden. Innerhalb von drei Jahren entstehen so 45 Spar- und Kreditgruppen mit jeweils 30 Mitgliedern.

Alle Teilnehmenden erhalten Weiterbildungen zu Unternehmertum und Arbeitsrecht, darunter Geschäftsplanung, Marketing, Finanzmanagement, Wertschöpfungsketten sowie nationale und arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen. Aus den Gruppen bilden sich sechs Dachverbände, die Anschubfinanzierungen erhalten, um unternehmerische Aktivitäten auszubauen. Ergänzend werden Solidaritätsmechanismen für die Kreditvergabe eingeführt. Neben der wirtschaftlichen Förderung unterstützt das Projekt insbesondere Mütter beim Aufbau eigener Einkommensmöglichkeiten und bindet lokale Behörden ein, um ihre Arbeitsbedingungen im informellen Sektor langfristig zu verbessern.

Ruanda hat seit dem Genozid von 1994 große Fortschritte bei Infrastruktur, Sicherheit und wirtschaftlicher Entwicklung erzielt. Dennoch sind viele Menschen

auf informelle Beschäftigung angewiesen. In Städten hängt dies mit hoher Arbeitslosigkeit infolge der Land-Stadt-Migration zusammen, in ländlichen Regionen mit begrenztem Zugang zu Ackerland und fehlenden Einkommensalternativen.

Der Verkauf außerhalb offizieller Märkte ist in Ruanda verboten, wodurch viele Verkäufer*innen kriminalisiert werden. Aus Mangel an Alternativen sichern sie dennoch ihren Lebensunterhalt durch informellen Handel und arbeiten häufig unter prekären Bedingungen ohne soziale Absicherung oder Zugang zu Finanzdienstleistungen. Gezielte Unterstützung ist daher entscheidend, um nachhaltige Einkommen und legale wirtschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

SYTRIECI wurde 2014 in Kigali gegründet und vertritt heute 6.872 informell Beschäftigte, davon 85 % Frauen. Zu den Mitgliedern zählen Straßenhändler*innen, Schneider*innen, Hausarbeiter*innen und Müllsammler*innen. Durch Spargruppen, Kooperativen sowie Schulungen in Handelskompetenzen und Organisationsentwicklung stärkt die Gewerkschaft die Rechte ihrer Mitglieder, fördert Unternehmertum und hat bereits zu zahlreichen neuen Arbeitsplätzen, arbeitsrechtlichen Verbesserungen und besserem Kreditzugang beigetragen.

Madagaskar

Projektanzahl:
2

Länderbudget:
149.688 €

Projektstandorte:
Menabe, Boeny, Sofia
und Betsiboka

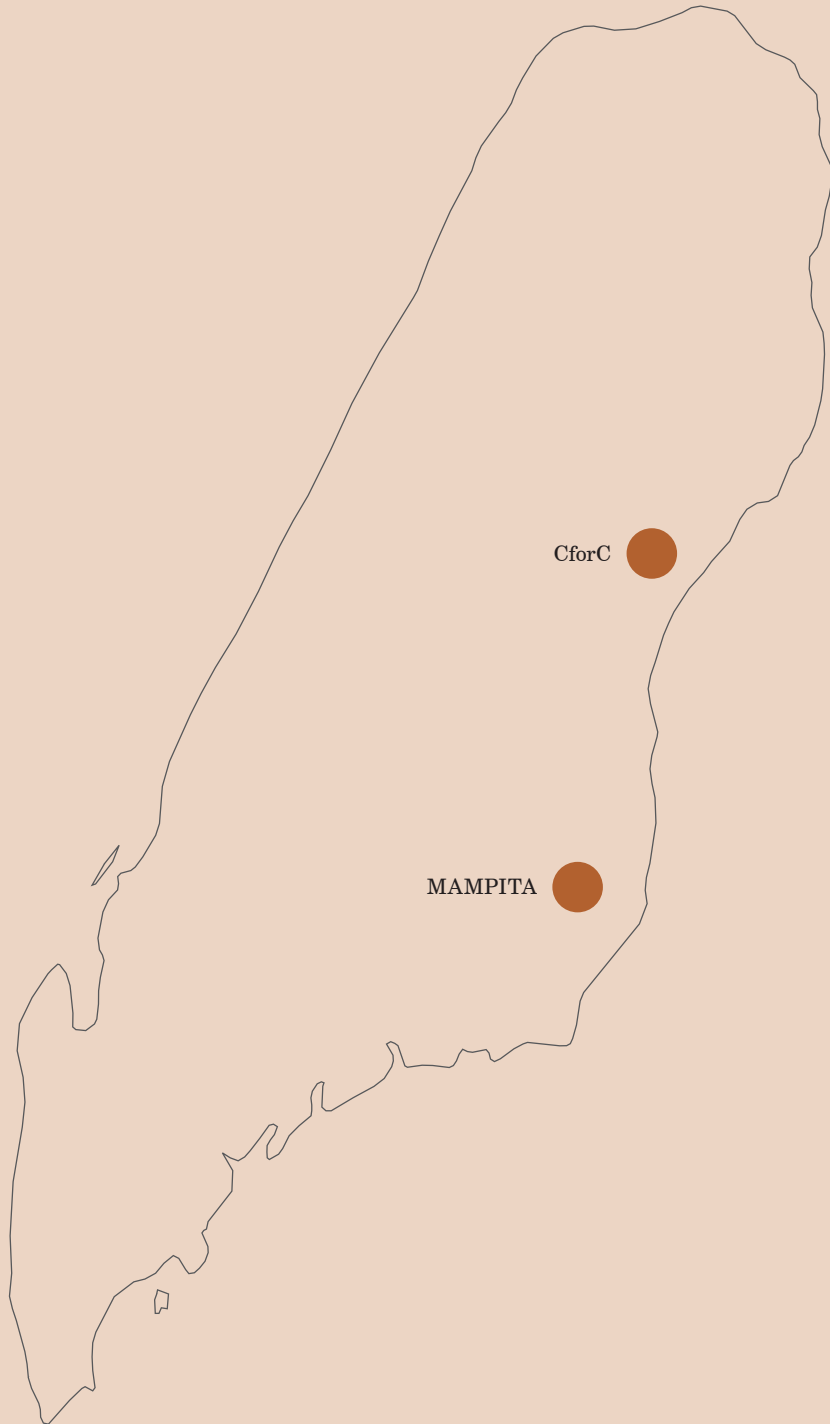
Madagaskar liegt vor der Ostküste Afrikas und ist mit über 587.000 km² der zweitgrößte Inselstaat der Welt. Das Land zählt zu den global bedeutendsten Regionen biologischer Vielfalt – zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, darunter die Lemuren, kommen ausschließlich dort vor. Gleichzeitig gehören die einzigartigen Ökosysteme der Insel zu den am stärksten bedrohten weltweit.

Trotz seines natürlichen Reichtums steht Madagaskar vor erheblichen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen. Rund 80 % der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze von 1,90 US-Dollar pro Tag (Weltbank, 2021), während etwa 42 % der Kinder unter fünf Jahren chronisch unterernährt sind (UNICEF, 2021). Besonders in ländlichen Regionen sind viele Menschen von Subsistenzlandwirtschaft abhängig und damit stark auf stabile klimatische Bedingungen angewiesen. Der eingeschränkte Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und wirtschaftlichen Perspektiven verstärkt bestehende soziale Ungleichheiten zusätzlich.

Die Folgen des Klimawandels verschärfen die Situation zunehmend. Wiederkehrende Dürren, Überschwemmungen und Zyklone gefährden die Ernährungssicherheit vieler Familien, zerstören landwirtschaftliche Erträge und beeinträchtigen die wirtschaftliche Stabilität ganzer Regionen. Gleichzeitig führen Abholzung, Bodenerosion und der Verlust natürlicher Lebensräume zu einer

zunehmenden Gefährdung der ökologischen Vielfalt des Landes.

Vor diesem Hintergrund engagieren sich lokale Organisationen und Initiativen für die Stärkung ländlicher Gemeinden sowie den langfristigen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Der Lemonaid & ChariTea e.V. fördert lokale Projekte, die insbesondere Frauen, Kleinbäuer*innen und Familien in ländlichen Regionen dabei unterstützen, ihre wirtschaftlichen und sozialen Handlungsspielräume nachhaltig zu stärken.



CforC

Stärkung von Farmerinnen im ländlichen Menabe.

<i>Projektort:</i> Gqeberha und Kapstadt	<i>Förderzeitraum:</i> 2023–2026	<i>Förderbudget:</i> 63.165 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Wertschöpfungsketten Zugang zu Finanzen, Bildung
--	-------------------------------------	----------------------------------	--

Seit 2021 betreibt die NGO Capacity Building for Communities (CforC) in der Region Menabe im Westen Madagaskars eine Demonstrationsfarm, auf der Frauen praxisnah neue landwirtschaftliche Methoden erlernen. Das Programm richtet sich an Bäuerinnen, die durch verbessertes Saatgut, Baumschulen, Obstgärten und Biokompost ihre Erträge steigern und so die Ernährung ihrer Familien sichern. Bereits rund die Hälfte der Teilnehmerinnen setzt das Gelernte auf eigenen Feldern um. Die Farm bietet fortlaufend technische Beratung, damit Methoden an lokale Bedingungen angepasst werden können. Mittlerweile nehmen in einem weiteren Dorf über 300 Frauen teil. Ergänzend gründen die Teilnehmerinnen Spargruppen, die ihnen Zugang zu Kleinkrediten verschaffen und Investitionen in Anbau, Haushaltsangelegenheiten oder kleine Unternehmen ermöglichen. Die Inhalte entstehen in enger Abstimmung mit den Frauen selbst: Fokusgruppen in den Dörfern stellen sicher, dass Schulungen und Angebote den realen Bedürfnissen vor Ort entsprechen. Der Lemonaid & ChariTea e.V. unterstützt das Projekt mit der Finanzierung von Personalkosten, Materialien und Verwaltung und ermöglicht so die kontinuierliche Arbeit auf der Farm.

Die Region Menabe zählt zu den ärmsten Regionen Madagaskars – über 90 % der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze. Landwirtschaft sichert das Überleben, bleibt jedoch meist reine Subsistenzwirtschaft mit geringen Erträgen. Frauen tragen den Hauptteil der Feldarbeit, sind jedoch in Bezug auf Marktzugang, Wissen, Finanzen und Mitbestimmung stark benachteiligt. Viele leiden zusätzlich unter sozialem Druck und ökonomischer Abhängigkeit. Daher setzt sich CforC speziell für die Frauen der Region ein, um ihnen verbesserte wirtschaftliche Teilhabe und Unabhängigkeit zu ermöglichen.

CforC wurde 2004 von 30 madagassischen Kunsthandwerkerinnen gegründet, um Frauen durch gemeinsames Wirtschaften Zugang zu internationalen Märkten und faire Handelsbedingungen zu ermöglichen. Bald zeigte sich, dass Armut, häusliche Gewalt und Geschlechterungleichheit tiefgreifende Hindernisse für die Entfaltung der Frauen darstellen. Heute ist CforC eine landesweit aktive NGO, die durch Workshops, Gender-Sensibilisierung, landwirtschaftliche Projekte und Advocacy-Arbeit für Frauenrechte, wirtschaftliche Eigenständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe kämpft.

Die Teilnehmer*innen des Projekts treffen sich regelmäßig auf der Demo-Farm wo sie neue Anbautechniken lernen. Zusätzlich bietet CforC Schulungen an, in denen ihnen neue Nutzpflanzen vorgestellt werden, um die Ernte zu diversifizieren und die Erträge zu steigern. Foto: CforC



Im Rahmen des Projekts hat Mampita in verschiedenen ländlichen Gebieten im Nordosten Madagaskars Zentren eingerichtet, in denen die Teilnehmer*innen Finanzmanagementkenntnisse erwerben und Mikrokredite beantragen können. Diese Schulung fand in Mampikony statt. Foto: Mampita

Mampita

Mikrofinanz- und Gesundheitslösungen für Gemeinden in Madagaskar.

<i>Projektort:</i> Boeny, Sofia und Betsiboka	<i>Förderzeitraum:</i> 2024–2027	<i>Förderbudget:</i> 86.523 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Zugang zu Finanzen, Bildung, Unternehm- er*innentum
---	-------------------------------------	----------------------------------	---

In den Regionen Boeny, Sofia und Betsiboka leben viele Familien von kleinbäuerlicher Landwirtschaft oder informellen Tätigkeiten. Fehlender Zugang zu Kapital erschwert Investitionen in einkommensschaffende Aktivitäten. Das Projekt von Mampita setzt deshalb auf drei Bausteine: Mikrokredite schaffen finanzielle Spielräume, Schulungen vermitteln Kenntnisse in Buchhaltung, Management und Marketing, und Krankenversicherungen verbessern den Zugang zu medizinischer Versorgung. Diese Komponenten sind auf die Lebensrealität der Menschen zugeschnitten. Lokale Filialen wählen Kreditnehmende aus, begleiten die Antragstellung und beraten individuell. Dadurch werden Kredite gezielt eingesetzt und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten geschaffen. Der Lemonaid & ChariTea e.V. finanziert Personal, Ausstattung und Betriebskosten und unterstützt die Ausweitung des Modells auf weitere Regionen.

Madagaskar ist die viertgrößte Insel der Welt und verfügt über zahlreiche Bodenschätze sowie eine einzigartige Artenvielfalt. Trotzdem leben rund 80 % der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Subsistenzwirtschaft, Kinderarmut – fast jedes zweite Kind ist chronisch unterernährt – sowie die Folgen des Klimawandels mit Dürren, Zyklonen und Überschwemmungen prägen den Alltag vieler Menschen.

In ländlichen Regionen haben Familien nur begrenzten Zugang zu Banken, Versicherungen und medizinischer Versorgung. Laut dem Gesundheitsnetzwerk P4H waren 2019 lediglich rund 8 % der Bevölkerung krankenversichert. Krankheiten, Ernteaufschläge oder andere unerwartete Ausgaben können Familien deshalb schnell in finanzielle Not bringen. Gleichzeitig erschweren fehlende Rücklagen und der eingeschränkte Zugang zu formalen Krediten Investitionen in langfristige Einkommensquellen. Das Projekt verbindet daher finanzielle Unterstützung, Bildungsangebote und gesundheitliche Absicherung, um Risiken zu reduzieren und soziale Sicherheit zu stärken.

Mampita wurde 2008 auf Initiative der französischen NGO Inter Aide gegründet. Der Name bedeutet sinngemäß „Verbindung schaffen“. Ziel der Organisation ist es, die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Lebensbedingungen armer Familien in Madagaskar nachhaltig zu verbessern. Heute ist Mampita in mehreren Regionen aktiv und entwickelt bedarfsgerechte Programme. Mit Mikrokrediten, Krankenversicherungen und Schulungen fördert die Organisation Eigenverantwortung und langfristige Stabilität.

Südafrika



Projektanzahl:
3

Länderbudget:
432.099 €

Projektstandorte:
Kapstadt, Amathole District,
Hamburg, West- und Ost Kap
und in Mitchell's Plain.

Südafrika ist ein Land von außergewöhnlicher kultureller Vielfalt und historischer Komplexität, geprägt von tiefgreifenden gesellschaftlichen Umbrüchen und einer dynamischen Gegenwart. Die Gesellschaft Südafrikas, ist immer noch von den Folgen der Apartheid gekennzeichnet. Dem Gini-Index zufolge, einem statistischen Maß zur Darstellung von Ungleichheit, ist Südafrika das Land mit der höchsten Einkommensungerechtigkeit weltweit. Die Folgen sind wachsende Unzufriedenheit und soziale Spannungen innerhalb der Bevölkerung. Ein Großteil dieser hat oftmals kaum Zugang zu einer qualitativ angemessenen Bildung und mit einer Jugendarbeitslosigkeit von über 60% sieht sich das Land mit gravierenden strukturellen Problemen konfrontiert: Viele junge Menschen sind für diverse berufliche Tätigkeiten nicht ausreichend ausgebildet, zusätzlich ist der Zugang zum formalen Arbeitsmarkt schwer zugänglich. Energiemangel stellt das Land vor weitere Herausforderungen. Dennoch ist Südafrika eine der größten Volkswirtschaften Afrikas und das einzige afrikanische Mitglied der G20.

Der Lemonaid & ChariTea e.V. fördert Projekte im Western und Eastern Cape in Südafrika, die insbesondere Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Frauen Zukunftsperspektiven ermöglichen sollen und Zugang zu Einkommensgenerierung erlauben.



Ein Projektteilnehmer von Masifunde hat sich eine eigene berufliche Zukunft aufgebaut und ein eigenes kleines Ladengeschäft eröffnet. Foto: Tobela Pemba

Masifunde

Stärkung junger Menschen im kasiConomy Hub.

<i>Projektort:</i> Walmer Township, Gqeberha, Ostkap	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2027	<i>Förderbudget:</i> 150.000 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Unternehmer*innen- tum, Bildung
--	-------------------------------------	-----------------------------------	--

Der Lemonaid & ChariTea e.V. förderte bereits zwischen 2018 und 2020 Masifundes Café myMito. 2024 rief Masifunde den kasiConomy Hub ins Leben. Das Projekt unterstützt junge Menschen – insbesondere Frauen – beim Aufbau eigener Unternehmen. Gefördert werden Geschäftsideen unter anderem in den Bereichen Friseurhandwerk, Schmuckherstellung, Mode und Eventmanagement. Dafür entstand ein Zentrum, das zugleich als Gründerzentrum und Ausbildungsstätte dient.

Neben der Begleitung von Unternehmensgründungen bietet das Zentrum jährlich 80 Schulabgänger*innen eine Berufsausbildung an. Der Lehrplan verbindet fachliche und soziale Kompetenzen, um die Teilnehmenden praktisch und unternehmerisch zu qualifizieren. Ergänzt wird das Programm durch Schulungen und individuelles Mentoring. Jedes Jahr werden zehn Unternehmerinnen für ein 12- bis 24-monatiges Förderprogramm ausgewählt, das sie beim Aufbau nachhaltiger Unternehmen in ihren Gemeinden begleitet.

Gleichzeitig schafft der kasiConomy Hub Räume für Austausch, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung. In einem angeschlossenen Shop können die Unternehmer*innen ihre Produkte verkaufen. Der Lemonaid & ChariTea e.V. finanziert Personal-, Material- und Betriebskosten sowie Schulungen.

Townships in Südafrika sind bis heute wirtschaftlich stark marginalisiert. Viele Bewohner*innen arbeiten im informellen Sektor und haben nur begrenzten Zugang zu stabilen Einkommensmöglichkeiten. Besonders Frauen sind aufgrund struktureller Geschlechterungleichheiten benachteiligt. Hinzu kommt eine Jugendarbeitslosigkeit von über 60 %, die viele Gemeinden vor große soziale und wirtschaftliche Herausforderungen stellt.

Mit dem kasiConomy Hub möchte Masifunde dazu beitragen, Armutskreisläufe in marginalisierten Gemeinden zu durchbrechen. Gleichzeitig soll ein Modell entstehen, das langfristig auch in anderen Townships umgesetzt werden kann.

Masifunde wurde 2009 gegründet und arbeitet im Township Walmer in Gqeberha. Aus einer einzelnen Lernpartnerschaft, die durch einen ehemaligen Freiwilligen aus Deutschland finanziert wurde, entwickelte sich die Organisation zu einem ganzheitlichen Förderprogramm für marginalisierte Gemeinschaften. Heute betreibt Masifunde unter anderem einen Change Maker Hub, eine Montessori-Kindertagesstätte und Vorschule, Nachmittagsbetreuung, Programme zur beruflichen Weiterbildung sowie das kasiConomy-Zentrum.

Dream Wall



Esther Ramanantsialonina (l.) und Sidikal Olajuwon (r.) bei der Gestaltung der „Dream Wall“, einem inspirierenden und interaktiven Raum, in dem sie ihre kurzfristigen Ziele als Unternehmerinnen visuell darstellen können. Foto: SOZO

SOZO

Ausbildung und Beschäftigung für Jugendliche in Vrygrond, Kapstadt.

<i>Projektort:</i> Vrygrond, Kapstadt, Westkap	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2028	<i>Förderbudget:</i> 150.000 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Bildung, Unternehm- er*innen
--	-------------------------------------	-----------------------------------	---

Das Ausbildungszentrum „Fuel the Future“ verbindet Qualifizierung, Beschäftigung und Unternehmertum. Herzstück ist das „Fuel the Future Coffee House“, ein Café, das gleichzeitig Lernort und Arbeitsplatz ist. Hier erwerben Jugendliche Kenntnisse in Gastronomie, Kundenservice, Betriebsabläufen und Eventorganisation – direkt in der Praxis.

Ergänzt wird das Angebot durch Job-Shading, Mentoring und Schulungen, die in dauerhafte Anstellungen münden, etwa als Baristas, Bäcker*innen oder Programmkoordinator*innen. Darüber hinaus eröffnet ein Unternehmermarkt jungen Gründer*innen den Zugang zu Vertrieb, Geräteverleih und Netzwerken. Veranstaltungen und Abo-Services sichern die finanzielle Basis des Programms. Der Lemonaid & ChariTea e.V. fördert das Projekt mit Mitteln für Betriebskosten, Personal und Ausbildungsplätze – und trägt so zur Schaffung nachhaltiger Beschäftigung bei.

Über 60 % der Jugendlichen in Südafrika sind arbeitslos. Fehlende Schulabschlüsse, ungleiche Bildungschancen und soziale Ausgrenzung führen oft zu Armut und Perspektivlosigkeit. Staatliche Programme greifen nur begrenzt – es braucht lokale, praxisnahe Lösungen. Genau hier setzt der

Sozo Foundation Trust mit „Fuel the Future“ an: durch ein Modell, das Ausbildung eng mit realen Arbeitsmöglichkeiten verzahnt und so nachhaltige Chancen schafft.

SOZO wurde 2011 in Vrygrond (ein Township in Kapstadt) gegründet. Was als Nachhilfeinitiative begann, entwickelte sich zu einem ganzheitlichen Bildungs- und Arbeitsprogramm. Heute betreibt die NGO ein selbsttragendes Gemeinschaftsökosystem, in dem junge Menschen nicht nur geschult, sondern auch als Mentor*innen und Ausbilder*innen aktiv werden. Mit diesem Ansatz schafft SOZO langfristige Wirkung, gegenseitige Verantwortung und mehr wirtschaftliche Stabilität für ganze Gemeinschaften.



U-Turn

Rehabilitationsmöglichkeiten für obdachlose Menschen durch Gartenarbeit.

<i>Projektort:</i> Kapstadt	<i>Förderzeitraum:</i> 2023–2026	<i>Förderbudget:</i> 132.099 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Zugang zu Finanzen, Wertschöpfungsketten, Bildung
--------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------	---

Living Roots ist ein Sozialunternehmen von U-Turn, das soziale Eingliederung und Umweltschutz miteinander verbindet. Obdachlose und ehemals obdachlose Menschen erhalten hier Arbeitsplätze und praxisnahe Kompetenzen – von Gartenarbeit über Landschaftsgestaltung bis zur Biokompost-Produktion.

Zentral ist die „Life Change Journey“, ein vierphasiges Rehabilitationsprogramm, das Teilnehmende von ersten Tätigkeiten bis hin zu einer festen Anstellung begleitet. Neben der therapeutischen Wirkung leistet das Projekt einen direkten Beitrag zur Wiederherstellung der städtischen Natur.

Mit Unterstützung des Lemonaid & ChariTea e.V. ermöglicht Living Roots jährlich bis zu 486 Menschen den Weg in ein selbstbestimmtes Leben – und trägt zugleich zum Erhalt der ökologischen Vielfalt Kapstadts bei.

Kapstadts Expansion hat viele Lebensräume verdrängt, was lokale Pflanzen- und Tierarten gefährdet und die Klimaresilienz der Stadt schwächt. Gleichzeitig wächst die Zahl obdachloser Menschen – eine Folge von Armut, Arbeitslosigkeit und fehlender sozialer Absicherung. Living Roots reagiert mit einem integrierten Ansatz, der soziale Rehabilitation und Umweltschutz verbindet und so doppelte Wirkung entfaltet.

U-Turn wurde 1997 gegründet, um obdachlosen Menschen den Weg aus der

Abhängigkeit von Hilfsangeboten hin zu einem selbstständigen Leben zu ermöglichen. Im Zentrum der Arbeit steht die Überzeugung, dass jeder Mensch Potenzial hat – und die Chance verdient, dieses zu entfalten. Das Herzstück der Organisation ist das strukturierte Programm „Life Change Journey“, das Teilnehmende über vier Phasen begleitet – von der ersten Notversorgung über Alkoholentzug und Kompetenzaufbau bis hin zur langfristigen Beschäftigung und einer stabilen Wohnsituation. Dieses Modell hat sich als wirkungsvoller Weg erwiesen, Menschen dauerhaft aus der Obdachlosigkeit zu führen und ihre Eigenständigkeit zu stärken.

Deutschland

Projektanzahl:
1

Länderbudget:
50.000 €

Projektstandorte:
Zentrales Mittelmeer



Deutschland ist eines der bevölkerungsreichsten Ländern Europas und eines der Gründungsmitglieder der Europäischen Union (EU). Als größte Volkswirtschaft der EU treibt Deutschland nicht nur regen Handel mit anderen EU-Ländern, sondern ist auch wichtiger Handelspartner für Länder weltweit. Globale Handelsverflechtungen sowie die deutsche Geschichte, insbesondere die koloniale Vergangenheit, haben nicht nur Einfluss auf die heutige Situation der Länder im Globalen Süden, sondern begründen auch eine historische Verantwortung, die wahrgenommen werden sollte.

Bisher haben wir als Lemonaid & Charitea e.V. vorwiegend Projekte im globalen Süden gefördert. Zunehmende globale Ungleichheiten führen jedoch dazu, dass Menschen auch neue Perspektiven außerhalb ihrer Herkunftsländer suchen. Etwa 117,3 Millionen Menschen weltweit waren in 2025 gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Dabei handelt es sich bei etwa 67,8 Millionen um binnenvertriebene Menschen, die innerhalb ihres Landes vertrieben wurden. Der überwiegende Teil der fliehenden und migrierenden Personen, die Zuflucht außerhalb ihres Heimatlandes finden, befinden sich in Ländern des Globalen Südens. Nur ein kleiner Teil der Menschen flieht oder migriert nach Industriestaaten wie Deutschland. Die Ursachen für Menschen, ihre Heimat zu verlassen, sind

vielfältig und oft eng miteinander verwoben. Krieg, Gewalt, Verfolgung, Armut sind einige Faktoren, die unter anderem eng mit den globalen Ungleichheiten zusammenhängen und Flucht begründen.

In einer Zeit, in der mehr Menschen denn je zur Flucht gezwungen sind, während gleichzeitig der politische und gesellschaftliche Diskurs in Deutschland und weltweit immer menschenfeindlicher wird, sehen wir es als umso wichtiger an, auch in Deutschland Organisationen zu fördern, die sich für Menschen mit Fluchterfahrung und für gelingende Integration einsetzen. Wir unterstützen bisher eine deutsche Organisation, die sich der Rettung von Menschen aus Seenot im zentralen Mittelmeer verpflichtet hat. In Zukunft möchten wir noch weitere Organisationen in diesem Bereich fördern.



Sea-Watch rettet seit über zehn Jahren Menschen auf der Flucht aus Seenot im Mittelmeer. Was als kleine ehrenamtliche Initiative begann, ist heute eine zivile Flotte aus Schiffen und Flugzeugen. Ihr Einsatz steht für ein klares Ziel: Kein Mensch darf auf der Suche nach Sicherheit sterben. Foto: Clara Marnette.

Sea-Watch e.V.

Zivile Seenotrettung im zentralen Mittelmeer.

Projektort: Zentrales Mittelmeer *Förderzeitraum:* 2025–2026 *Förderbudget:* 50.000 € *Schwerpunkthemen:* Seenotrettung

Sea-Watch e.V. hat die Vision einer Welt, in der Grenzen, Rassismus, Ungerechtigkeit und Ungleichheit überwunden sind und alle Menschen selbstbestimmt, frei und sicher leben und sich bewegen können.

Die Organisation setzt sich daher seit mehr als zehn Jahren für die Rettung von Menschen auf der Flucht im zentralen Mittelmeer ein. Neben ihren Seenotrettungsschiffen betreibt sie mehrere Luftaufklärungsflugzeuge, um Notfälle an Rettungsleitstellen und Schiffe in der Umgebung zu melden sowie Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren.

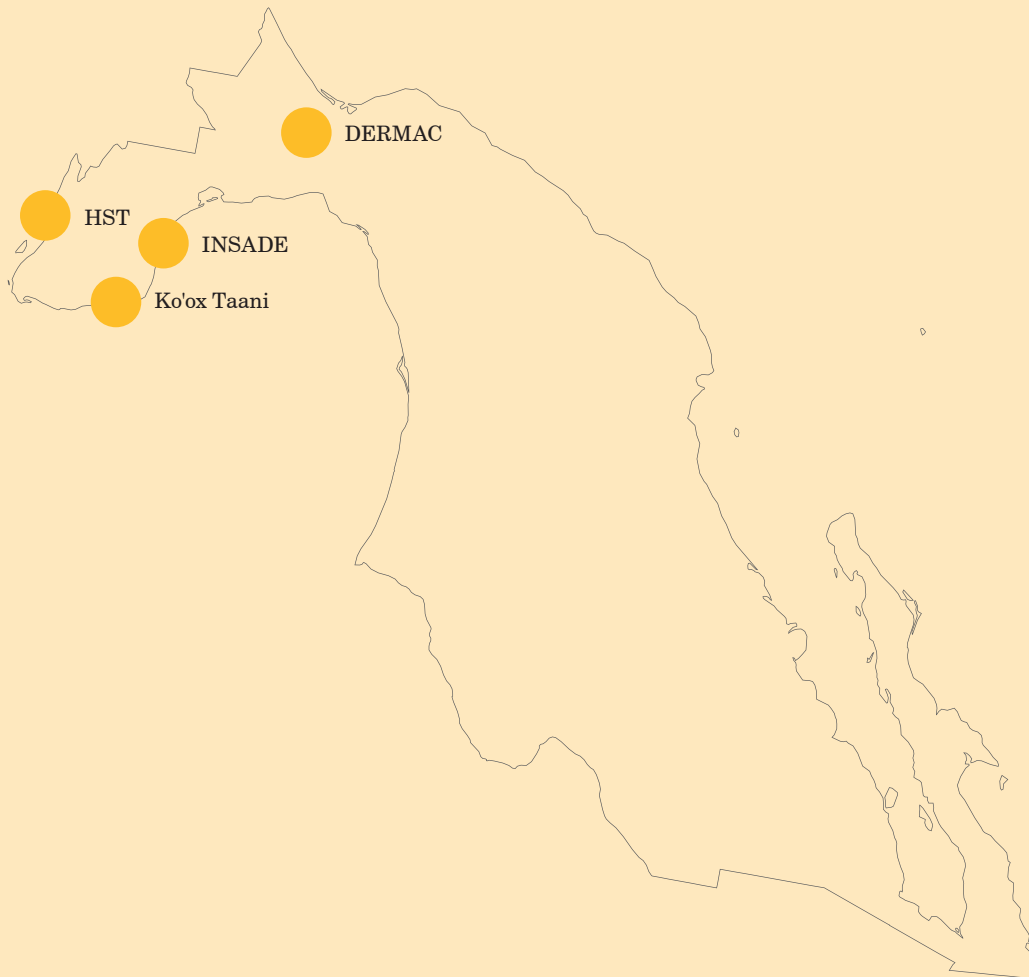
Der Lemonaid & ChariTea e.V. beteiligt sich an der Finanzierung der Versorgung der Geretteten an Bord mit medizinischem Material, wärmerer Kleidung und Decken. Darüber hinaus tragen die Mittel dazu bei, die wichtigen Luftaufklärungseinsätze fortzuführen – um weitere Menschenleben zu retten und Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren.

Mangels sicherer Fluchtwege und infolge der zunehmend repressiven Abschottungspolitik der Europäischen Union sterben jährlich Tausende Menschen bei dem Versuch, das Mittelmeer zu überqueren. Bereits mehr als 34.000 Menschen haben auf diesem Weg ihr Leben verloren (IOM, 02/2026) – wobei von einer deutlich höheren Dunkelziffer auszugehen ist. Während staatliche Stellen untätig bleiben, über-

nehmen zivile Organisationen die wichtige Aufgabe, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren und über die Missstände im zentralen Mittelmeer aufzuklären.

Sea-Watch e.V. wurde 2014 gegründet, um Menschen auf der Flucht vor dem Ertrinken zu bewahren. Der Verein ging aus einer Gruppe von Freiwilligen hervor, die dem politisch kalkulierten Sterbenlassen im Mittelmeer nicht länger tatenlos zusehen konnten. In den inzwischen über zehn Jahren ihres Bestehens waren die Schiffe der Initiative an der Rettung von rund 50.000 Menschen beteiligt. Neben den Rettungseinsätzen auf See betreibt Sea-Watch e.V. mehrere Luftaufklärungsflugzeuge.

Mexiko



Projektanzahl:
4

Länderbudget:
567.249 €

Projektstandorte:
Chiapas, Yucatán,
Bundesstaat Mexiko

Mexiko liegt im Süden Nordamerikas und zählt mit über 130 Millionen Einwohner*innen zu den bevölkerungsreichsten Ländern Lateinamerikas. Trotz wirtschaftlicher Entwicklungen und rückläufiger Armutszahlen steht Mexiko vor einer Reihe gesellschaftlicher Herausforderungen, die große Teile der Bevölkerung betreffen. Obwohl die Armut in den letzten Jahren leicht zurückgegangen ist – von 41,9 % im Jahr 2018 auf 36,3 % im Jahr 2022 (CONEVAL, 2023) – bleibt soziale Ungleichheit ein zentrales Problem. Besonders stark betroffen sind indigene Gemeinschaften, die etwa ein Fünftel der Bevölkerung ausmachen (INEGI, 2020) und häufig eingeschränkten Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und politischer Teilhabe haben.

Zu den derzeit größten Herausforderungen zählen Wirtschaftliche Ungleichheit, gravierende Einkommensunterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Organisierte Kriminalität, geschlechtsspezifische Gewalt und strukturelle Straflosigkeit beeinträchtigen das tägliche Leben vieler Menschen ebenso – besonders das von Frauen, Jugendlichen und marginalisierten Gruppen.

In ländlichen Regionen fehlt es oft an ausreichender Gesundheitsversorgung, Infrastruktur und Bildungsmöglichkeiten.

Diese strukturellen Probleme wirken sich besonders stark auf ohnehin benach-

teiligte Bevölkerungsgruppen aus und verstärken bestehende soziale Ungleichheiten.

Seit 2015 arbeitet der Lemonaid & ChariTea e.V. mit Partnerorganisationen in Mexiko zusammen. Gefördert werden Initiativen, die Kompetenzentwicklung, wirtschaftliche Stärkung und nachhaltiges Wachstum entlang lokaler Wertschöpfungsketten fördern. Aktuell unterstützen wir vier Projekte, die Frauen, Jugendliche, indigene Gemeinschaften und benachteiligte Gruppen gezielt fördern.



Don Adalberto aus der Gemeinde el Campito in Chiapas hat durch die Teilnahme an dem Programm von DERMAC seine Kakao Ernte und seine Einkommen erhöhen können. Foto: Claudia Wondratschke.

DERMAC

Nachhaltiger Kakaoanbau im Biosphärenreservat „El Triunfo“.

<i>Projektort:</i> Chiapas	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2028	<i>Förderbudget:</i> 149.503 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Wertschöpfungsketten, Bildung
-------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------	--

In Chiapas verfolgt DERMAC das Ziel, die Einkommenssituation von 200 Kleinbäuer*innen im Biosphärenreservat El Triunfo nachhaltig zu verbessern. Das Projekt stärkt den nachhaltigen Kakaoanbau und den Aufbau einer regionalen Kooperative und verbindet ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Eigenständigkeit.

Das Vorhaben umfasst Schulungen zu nachhaltigen Anbaumethoden, Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement und Kooperationsstrukturen sowie die Verarbeitung und Vermarktung von Edelkakao und Produkten wie Schokolade. Zusätzlich werden Infrastrukturen für die Nachernteverarbeitung aufgebaut und die Rolle von Frauen entlang der gesamten Wertschöpfungskette gestärkt.

In der ersten Projektphase (2022–2025) konnte das Auftreten pilzbedingter Krankheiten an Kakaopflanzen durch verbesserte Anbaumethoden bereits um 60 % reduziert werden. Der aktuelle Fokus liegt auf technischer Beratung, effizientem Erntemanagement, dem Zugang zu höherwertigen Märkten sowie dem Aufbau von Verarbeitungs- und Logistikstrukturen. Dadurch steigen Produktqualität und Einkommensperspektiven, insbesondere für junge Menschen und Frauen in abgelegenen ländlichen Regionen.

Kakao zählt in der Region Soconusco neben Kaffee zu den wichtigsten Anbau-

produkten – wirtschaftlich, sozial und ökologisch. Klimawandel, Bodenerosion, Pflanzenkrankheiten und fehlende Markt-anbindung gefährden jedoch zunehmend die Lebensgrundlagen vieler Familien. Zahlreiche Bäuer*innen wichen deshalb auf weniger nachhaltige Einkommensquellen wie extensive Viehzucht oder den Anbau von Zuckerrohr und Ölpalmen aus – mit negativen Folgen für Biodiversität und Bodengesundheit. Gleichzeitig fehlen Perspektiven für die junge Generation; viele verlassen die Landwirtschaft, weil sie keine Zukunft im Kakaoanbau sehen. Das Projekt begegnet diesen Herausforderungen, indem es nachhaltige Anbaumethoden stärkt und wirtschaftliche Perspektiven im Kakaosektor schafft.

DERMAC ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in San Cristóbal de las Casas, der seit vielen Jahren in biodiversen Regionen wie Oaxaca und Chiapas tätig ist. Die Organisation setzt auf partizipative Umweltprojekte, in denen Gemeinden, Wissenschaft, Staat und Zivilgesellschaft gemeinsam nachhaltige Lösungen entwickeln. Schwerpunkte sind der Schutz von Land- und Wasserökosystemen, die Stärkung ländlicher Lebensgrundlagen marginalisierter Bevölkerungsgruppen.



HST

Kürbiskerne und Chawa-Chili: Lokale Wertschöpfung für Maya-Gemeinschaften in Yucatán.

Projektort:
Yucatán

Förderzeitraum:
2023–2026

Förderbudget:
149.058 €

Schwerpunkthemen:
Wertschöpfungsketten,
Bildung

Die Organisation Hombro sobre la Tierra (HST) unterstützt Maya-Familien im Osten Yucatáns und setzt sich für faire Vergütung und nachhaltige Lebensgrundlagen ein. Ziel dieses Projekts ist es, die Beteiligung an der Vermarktung zu fairen Preisen zu erweitern. 13 Maya-Familien waren bereits im Slow Food Network aktiv, 15 weitere sollen hinzukommen. Insgesamt 53 Familien werden sich auf die Produktion von Chawa-Chili und einheimischen Kürbiskernen konzentrieren. Um diese Bemühungen zu unterstützen, wurde ein neues Lager- und Verarbeitungszentrum eingerichtet, das es den Familien ermöglicht, diese kommerziellen Produkte unabhängig herzustellen.

Mit den Mitteln des Lemonaid & ChariTea e.V.s werden eine Kürbiskernschälmaschine und ein Röster für Chawa-Chilis angeschafft, wodurch der Arbeits- und Zeitaufwand für manuelle Tätigkeiten deutlich reduziert wird. Darüber hinaus werden mit den Mitteln die Personalkosten gedeckt und Schulungen zur richtigen Gerätenutzung angeboten.

In vielen Teilen Yucatáns fehlt Maya-Gemeinschaften der Zugang zu stabilen Märkten. Produkte wie Chilis oder Kürbiskerne müssen oft zu Niedrigpreisen verkauft werden, weil Infrastruktur, Verarbeitungstechnologie oder Handelspartner fehlen.

Die Situation verbesserte sich spürbar mit dem Beitritt zum Slow Food International Network im Jahr 2016: Verarbeitungsmöglichkeiten vor Ort steigerten das Einkommen mancher Familien um bis zu 200 %. Doch die COVID-19-Pandemie traf diese Erfolge hart – Absatzmöglichkeiten brachen weg, und viele Familien mussten wieder weit unter Wert verkaufen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Lemonaid & ChariTea e.V. werden die erforderlichen Strukturen geschaffen, um die Produktion und den Vertrieb der Kürbiskerne und Chili Schoten wieder aufzunehmen.

Hombre Sobre la Tierra A.C. (HST) mit Sitz in Mérida, Yucatán, arbeitet seit über 30 Jahren mit Maya-Gemeinschaften in der Region. Das Team aus Maya-sprechenden Fachkräften setzt auf Ernährungssouveränität, ressourcenschonende Landwirtschaft und kulturelle Identität. Ziel ist es, marginalisierten Familien eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen.



Die gelernte Köchin Amaranda Becerra Puerto bringt in einem von INSADE initiierten Workshop in Mérida, Yucatán, Mexiko den Teilnehmerinnen bei, wie man diverse Habanero Chili Soßen (Salsas) herstellt.
Foto: Philipp Stengelin

INSADE

Unternehmerische Selbstständigkeit für Frauen auf Bewährung.

Projektort: Yucatán, Bundesstaat Mexiko	Förderzeitraum: 2023–2026	Förderbudget: 123.185 €	Schwerpunkthemen: Wertschöpfungsketten, Bildung
--	-------------------------------------	-----------------------------------	--

Das Projekt „Hecho en Libertad“ der mexikanischen Organisation *Interculturalidad, Salud y Derechos* (INSADE) unterstützt Frauen, die inhaftiert waren oder sich auf Bewährung befinden, beim Aufbau eines selbstbestimmten Lebens. Ziel ist es, Stigmatisierung, Armut und Rückfälligkeit zu überwinden – durch unternehmerische Selbstständigkeit und die Stärkung ihrer Eigeninitiative.

Jährlich nehmen rund 100 Frauen an praxisnahen Qualifizierungen teil. Sie erlernen die Herstellung handgemachter Produkte wie Kosmetik, Backwaren, scharfe Soßen und Schmuck aus recyceltem Glas. Ergänzend vermittelt das Programm betriebswirtschaftliche Kenntnisse, um eigene Geschäftsideen umzusetzen, Einkommen zu generieren und finanzielle Stabilität aufzubauen.

Nach einer erfolgreichen ersten Phase (2020–2022), deren Wirkung sich geografisch auf Mexiko-Stadt beschränkte, wurde das Projekt in der aktuellen Phase geografisch ausgeweitet und der Fokus besonders auf indigene Frauen gelegt. Diese profitieren nun auch in Yucatán und im Bundesstaat Mexiko von den Angeboten der Organisation.

Der Lemonaid & ChariTea e.V. unterstützt das Projekt durch die Finanzierung der Schulungen der Frauen, Materialkosten sowie Honoraren für Fachkräfte und der Koordination.

Frauen in Mexiko stoßen nicht nur während, sondern auch nach der Haft auf massive Hindernisse: Stigmatisierung, Diskriminierung und fehlende Jobchancen erschweren ihren Neuanfang und Reintegration in die Gesellschaft. Vielen Frauen haben kaum Perspektiven auf dem legalen Arbeitsmarkt – was nicht selten dazu führt, dass sie rückfällig werden.

Das Projekt „Hecho en Libertad“ setzt genau hier an: mit einem ganzheitlichen Ansatz, der das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen stärkt, ihre wirtschaftliche Kompetenz aufbaut und Gemeinschaft unter den Frauen fördert.

Die Organisation INSADE unterstützt Menschen, die von Gewalt oder Inhaftierung betroffen sind. Mit partizipativen Methoden, kreativen Bildungsformaten und enger Zusammenarbeit mit lokalen Partner*innen schafft INSADE Wege zur sozialen Reintegration. Der Verein steht für Inklusion, Würde und die Überzeugung, dass jede*r eine zweite Chance verdient – unabhängig von Herkunft oder Lebensgeschichte.



Teilnehmerinnen des Projekts von Koox Taani in Espita, Yucatán halten ein Treffen ihrer Spargruppe ab.
Foto: Philipp Stengelin

KO'OX TAANI

Armutsbekämpfung für Frauen und ihre Familien in Yucatán.

Projektort:
Yucatán

Förderzeitraum:
2023–2026

Förderbudget:
148.515 €

Schwerpunkthemen:
Zugang zu Finanzen,
Bildung

Ziel des Projekts ist es, die Lebenssituation von 100 indigenen Maya-Frauen und ihren Familien im Osten Yucatáns nachhaltig zu verbessern. Die wirtschaftliche Lage vieler Haushalte ist durch die Folgen der Pandemie, den Klimawandel und strukturelle Armut stark beeinträchtigt. Im Zentrum der Initiative stehen der Aufbau klimaresilienter Strukturen und die Schaffung langfristiger Einkommensquellen durch die Anbindung an lokale und regionale Wertschöpfungsketten und die Etablierung von Spargruppen. Die Organisation Ko'ox Taani verfolgt dabei einen ganzheitlichen Ansatz, der auf die Bedürfnisse der Familien zugeschnitten ist. Dazu gehören: Weiterbildung und Etablierung von Spargruppen, Förderung agroökologischer und biodiverser Lebensmittelproduktion, Maßnahmen zur Ernährungssicherheit, Sozialpädagogische Programme und diverse Projekte zur Einkommensgenerierung für Familien. Der Lemonaid & ChariTea e.V. beteiligt sich an der Finanzierung von Workshops, Materialkosten sowie Verwaltungsstrukturen.

Yucatán, ein Bundesstaat im Südosten Mexikos, ist von großen sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten geprägt. Die Kluft zwischen den Erwerbschancen von Männern und Frauen ist erheblich. Insbesondere Frauen haben häufig nur eingeschränkten Zugang zu bezahlter

Arbeit, was sich deutlich auf die Armutsquote auswirkt. Im Jahr 2022 lebten 38,8 % der Bevölkerung Yucatáns unterhalb der Armutsgrenze. Auf nationaler Ebene galten 2021 etwa 45 % der Bevölkerung als von mehrdimensionaler Armut betroffen – 75 % davon waren indigener Herkunft. Zwar zeigt die Wirtschaft Erholungstendenzen seit der COVID-19-Pandemie, doch soziale Teilhabe bleibt für viele marginalisierte Gruppen eine Herausforderung.

Ko'ox Taani wurde 2015 in Yucatán gegründet, um Familien in extremer Armut neue Perspektiven zu eröffnen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Stärkung indigener Frauen – mit dem Ziel, deren finanzielle Unabhängigkeit und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

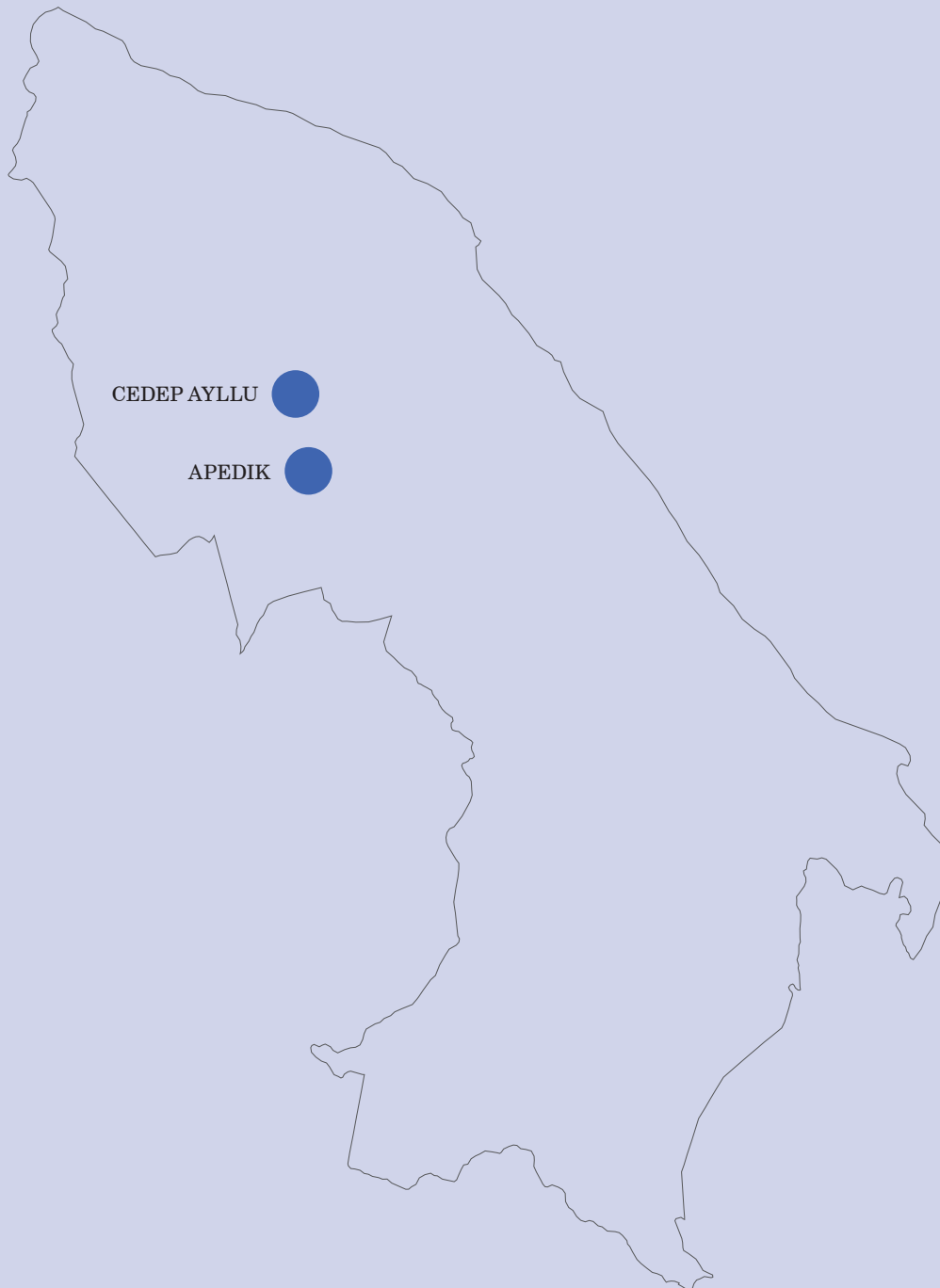
Ko'ox Taani arbeitet nach dem Graduation Approach: einem integrativen Modell, das Familien Schritt für Schritt dabei begleitet, extreme Armut zu überwinden und ein stabileres Einkommen aufzubauen. Die Organisation ist fest in der Region verankert und agiert als zivilgesellschaftliche Initiative für nachhaltige Entwicklung auf der Halbinsel Yucatán.

Peru

Projektanzahl:
2

Länderbudget:
255.109 €

Projektstandorte:
Cusco, Antilla



Etwa 60 % der Fläche Perus ist von Amazonaswald bedeckt – das Land zählt zu den artenreichsten der Welt. Peru verfügt über große natürliche Ressourcen und ist nach Chile der weltweit zweitgrößte Kupferproduzent (Statista, 2022). Laut Minority Rights Group (2023) identifizieren sich rund 25,7 % der Bevölkerung als indigene Menschen. Viele leben in ländlichen Regionen, sprechen Quechua oder Aymara und betreiben kleinstrukturierte Landwirtschaft – oft unter prekären Bedingungen und mit eingeschränktem Zugang zu sauberem Wasser, Bildung und Gesundheitsdiensten.

Hinzu kommt der informelle und teilweise illegale Bergbau, der in vielen Regionen zu massiver Umweltzerstörung führt: Verunreinigtes Wasser und schwindende Bodenqualität gefährden sowohl Ökosysteme als auch die Existenzgrundlagen vieler Familien.

Die Auswirkungen von Armut, Ausgrenzung und struktureller Ungleichheit betreffen in Peru besonders Frauen und indigene Gemeinschaften – unabhängig davon, ob sie in abgelegenen oder urbanen Regionen leben. Die COVID-19-Pandemie hat diese Ungleichheiten noch verschärft: Informelle Arbeitsverhältnisse brachen weg, die geschlechtsspezifische Gewalt nahm zu. Viele Frauen, insbesondere Mütter, haben nur eingeschränkten Zugang zu Bildungsangeboten, Gesundheitsversorgung und

sicherer Erwerbsarbeit. Gleichzeitig fehlt es kleinbäuerlichen Produzent*innen häufig an Infrastruktur, Marktzugang und politischer Interessenvertretung. Die Projekte unserer Partnerorganisationen setzen hier an: Sie bieten praxisnahe Bildung, schaffen neue Einkommensmöglichkeiten und fördern die Selbstorganisation vor Ort – mit dem Ziel, Strukturen langfristig zu verändern.

Seit 2022 kooperiert der Lemonaid & ChariTea e.V. mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Peru. Im Mittelpunkt der Projekte stehen Bildung, ökologische Landwirtschaft sowie die Stärkung marginalisierter Bevölkerungsgruppen, insbesondere indigener Gemeinschaften und Frauen.



Elena Córdori Quespe, Mitglied einer von Apedik unterstützten Spargruppe in der Gemeinde Chahuaytire (Pisac, Cusco), webt Textilien, die später auf lokalen und regionalen Märkten verkauft werden.
Foto: Eleazar Cuadros

APEDIK

Mujer Emprende – Wege für Frauen in die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

<i>Projektort</i> Cusco	<i>Förderzeitraum:</i> 2025–2028	<i>Förderbudget:</i> 115.109 €	<i>Schwerpunkthemen:</i> Wertschöpfungsketten, Bildung
----------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------	--

In der zweiten Phase von „Mujer Emprende“ begleitet die Organisation *Asociación para el Desarrollo Integral Kallarischichis* (APEDIK) 200 Frauen in prekären Lebenssituationen. In einer ersten Phase zwischen 2023-2025 wurden bereits 150 Frauen gefördert. Innerhalb der zweiten Phase hat die Organisation ihren Wirkungsbereich geografisch ausgeweitet, damit noch mehr Frauen von ihrer Arbeit profitieren können.

Ziel des Projekts ist es, ihre wirtschaftliche Eigenständigkeit zu stärken und langfristige Perspektiven für sie und ihre Familien zu schaffen. Die Frauen erwerben praxisnahe Kompetenzen in Geschäftsführung, Finanzplanung und handwerklichen Berufen wie Schneiderei, Bäckerei oder Kunsthandwerk. Neben fachlichen Fähigkeiten stehen auch Selbstwert, Gesundheit und emotionale Resilienz im Mittelpunkt. Kernbausteine des Projekts sind Workshops und Trainings für neue Geschäftsideen und bestehende Kleinunternehmen. Außerdem wird teilweise Startkapital bereitgestellt und der Zugang zu Mikrokrediten in die Wege geleitet, um die Frauen bei der Gründung von Kleinunternehmen zu unterstützen. Ein weiterer Teil sind Selbsthilfegruppen und die Teilnahme an verschiedenen Netzwerken, um Marktchancen zu verbessern und Sichtbarkeit zu schaffen. Zusätzlich organisiert APEDIK Verkaufsmessen und fördert lokale Kooperationen. Der Lemonaid & ChariTea e.V. unterstützt

durch Finanzierung von Fachpersonal, Programmumsetzung und Materialkosten.

Peru steckt seit 2022 in einer politischen und wirtschaftlichen Krise. Besonders in Cusco haben Pandemie, Rezession und der Rückgang des Tourismus Frauen und ihre Kleinbetriebe hart getroffen. Viele tragen allein die Verantwortung für ihre Familien – oft ohne soziale Absicherung und unter der Last häuslicher Gewalt. „Emprende Mujer II“ setzt genau hier an: Frauen werden gestärkt, ihr Potenzial zu entfalten, finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen und als aktive Gestalterinnen in Familie und Gesellschaft sichtbar zu werden.

Die Organisation APEDIK engagiert sich seit 1993 für die soziale und wirtschaftliche Stärkung von Frauen in Cusco. Ursprünglich mit Mikrokrediten gestartet, verfolgt APEDIK heute einen ganzheitlichen Ansatz aus Bildung, unternehmerischer Förderung und gemeinschaftlicher Entwicklung.

CEDEP AYLLU

Nachhaltige wirtschaftliche Teilhabe in Gemeinden der Hochanden.

<i>Projektort</i>	<i>Förderzeitraum:</i>	<i>Förderbudget:</i>	<i>Schwerpunkthemen:</i>
Cusco und Antilla, Curahuasi Distrikt	2026–2029	140.000 €	Wertschöpfungsketten, Bildung

Die Organisation Centro para el Desarrollo de los Pueblos Ayllu (CEDEP Ayllu) baut in der zweiten Förderphase auf den Erfolgen der ersten Projektphase auf und stärkt die wirtschaftliche und ökologische Entwicklung ländlicher Gemeinden durch nachhaltige Landwirtschaft und bessere Vermarktungsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt stehen der Ausbau agroökologischer Produktion, die Verbesserung der Bewässerungsinfrastruktur, die Diversifizierung von Anbaukulturen sowie die Stärkung lokaler Gemeinschaftsstrukturen. Insgesamt profitieren rund 900 Menschen. Durch technische Beratung, Schulungen und gemeinschaftsbasierte Ansätze werden klimaresiliente Anbaumethoden gefördert sowie Einkommen und Ernährungssicherheit verbessert. Zu den zentralen Maßnahmen gehören moderne Bewässerungssysteme, Bodenansäuerung und Wiederaufforstung. Die zweite Phase erweitert den bisherigen Ansatz durch Pilzproduktionsmodule sowie den Anbau neuer einkommenschaffender Kulturen wie Knoblauch, Oregano und Granadilla. Darüber hinaus unterstützt das Projekt Familien bei Nachernteprozessen, Markenentwicklung und dem Zugang zu Märkten. Die zweite Förderphase vertieft die Ergebnisse der ersten Phase und legt einen stärkeren Fokus auf langfristige wirtschaftliche Stabilität, Vermarktung und klimafreundliche Landwirtschaft.

Viele indigene Gemeinschaften im Süden Perus gehören zu den strukturell benachteiligten Bevölkerungsgruppen des Landes. Ungleiche Machtverhältnisse, Landkonzentration und politische Ausgrenzung erschweren eine gerechte Teilhabe. Fehlende Infrastruktur, Korruption und kurzfristige Wirtschaftspolitik führen dazu, dass ländliche Interessen häufig übergangen werden. Besonders Frauen tragen zentrale Verantwortung in Landwirtschaft und Haushalt, verfügen jedoch oft über kaum Rechte an Land oder Wasser. Trotz ihres wichtigen Beitrags zur Ernährungssicherung sind sie wirtschaftlich benachteiligt und vielfach von Gewalt betroffen. Ihre Stärkung ist daher ein entscheidender Hebel für nachhaltige Entwicklung.

CEDEP Ayllu engagiert sich seit 1983 für indigene Gemeinschaften in der Region Cusco. Schwerpunkte sind die Förderung agrarökologischer Anbaumethoden, die Selbstbestimmung ländlicher Bevölkerungsgruppen und der Schutz der Andenökosysteme. Gleichzeitig setzt sich die Organisation für kollektive Rechte ein und stärkt soziale, politische und wirtschaftliche Prozesse, die langfristig tragfähige Perspektiven für Gemeinschaften schaffen.



Hildaaura Estrada Prudencio hat durch die Beratung von Mitarbeitenden von Cedeep Ayllu ihre Ernteerträge in den letzten drei Jahren erheblich erhöhen können.



Anmerkungen & Abkürzungen

Anmerkungen

Armut – Da Armut viele verschiedene Lebensbereiche betrifft und nicht allein anhand des monatlichen Einkommens einer Person gemessen werden kann, müssen auch andere Indikatoren berücksichtigt werden, um Armut genau zu definieren. Das Konzept der mehrdimensionalen Armut umfasst daher weitere Bereiche wie Bildung, Gesundheit und den Lebensstandard der Menschen. Um multidimensionale Armut messen zu können, führte das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) im Jahr 2010 den multidimensionalen Armutsindex ein (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2023)

Spargruppen – Solche Gruppen unterstützen Menschen, die keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen haben, dabei, Geld zu sparen und wichtige finanzielle Kompetenzen zu erwerben. Sie sind eine Form der Mikrofinanzierung, bei der kleine Gruppen von 15 bis 25 Mitgliedern mit klar definierten Abläufen zusammenarbeiten, sodass die Mitglieder grundlegende Regeln für das Sparen und die Kreditaufnahme festlegen und auf transparente und demokratische Weise agieren können. Dies führt zu einem sicheren System, das den verantwortungsvollen Umgang mit den von der Gruppe angebotenen Spar-, Kredit- und Sozialver-

sicherungsleistungen fördert. Spargruppen sind der erste Schritt zur finanziellen Inklusion, da sie einen Mechanismus zum Sparen bieten und gleichzeitig finanzielles Wissen und Fähigkeiten vermitteln.

Twa — Die Batwa (Singular: Twa) sind eine indigene Gruppe, die über mehrere Länder in der Region der Großen Afrikanischen Seen verstreut lebt, darunter Ruanda, Burundi, Uganda und der Osten der Demokratischen Republik Kongo. In Ruanda machen sie schätzungsweise etwa 1 % der Bevölkerung aus. Historisch gesehen lebten die Batwa in Wäldern und waren als Jäger und Sammler auf diese für ihren Lebensunterhalt angewiesen. Im Laufe der Zeit führten die Ausweitung der Landwirtschaft und der Viehzucht, begleitet von Entwaldung, sowie die Einrichtung von Schutzgebieten und Nationalparks zum Verlust eines Großteils ihrer Lebensgrundlagen. Infolgedessen sind viele Batwa-Gemeinschaften weiterhin sozialer und wirtschaftlicher Marginalisierung ausgesetzt (Minority Rights Group).

Abkürzungen

NGO — Non-Governmental Organisation

Globaler Norden / Globaler Süden — siehe: www.bmz.de/de/service/lexikon/globaler-sueden-norden-147314

Impressum

Lemonaid & ChariTea e.V.
Projektübersicht.

Herausgeber:
Lemonaid & ChariTea e.V.
Neuer Kamp 31
D – 20359 Hamburg

Vereinsregister:
20954

Vorständin:
Aileen Puhlmann

Spenden:
Empfänger: Lemonaid & ChariTea e.V.
IBAN: DE71 4306 0967 2027 6856 00
BIC: GENODEM 1 GLS

Konzeption:
Maja Petersen & Claudia Wondratschke

Autor*innen:
Claudia Wondratschke, Emma Thiel,
Marina Kuch, Maja Petersen.

Gestaltung:
The Studio, Stockholm

Cover: © Eleazar Cuadros

Cover Beschreibung:
Mitglieder der indigenen Organisation
APROCLAS, die seit 2022 zusammen mit
IDECA von uns gefördert werden, führen
im Rahmen unseres Projektbesuchs im Mai
2025 in Santiago de Pupuja, Peru, einen
Tanz in traditioneller Kleidung auf.

Druck:
Gedruckt auf zertifiziertem
Recyclingpapier.





LEMONAID⁺

| ChariTea[•]

| Verein